

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Freitag, den 10. August 1928 — Nr. 182

Um die Räumung des Rheinlandes.

Paris, 9. August. (R.) Wie der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris" seinem Blatt drahtet, wird an hoher Stelle bestätigt, daß die deutsche Regierung die Absicht haben soll, die Frage der Rheinlandräumung in Paris aufzurollen. Die Wilhelmstraße habe bereits bei der englischen, französischen, belgischen und italienischen Regierung angefragt, ob ein derartiger Schritt günstig aufgenommen würde. Ueber die Ansicht der britischen Regierung, so erklärt der Berichterstatter, könne Deutschland nicht im unklaren sein. Der Leiter des Foreign Office habe vor einigen Tagen zugeben müssen, daß die britische Regierung für ihren Teil geneigt sei, einer vorzeitigen Räumung zuzustimmen, daß aber Frankreich und Belgien die deutsche Forderung zuerst erhalten müßten. Dadurch werde eine Art moralischer Druck auf die Regierungen von Paris und Brüssel ausgeübt. Indessen habe die Londoner Regierung in Berlin zu verstehen gegeben, daß es von schlechtem Geschmack und auch eine Ungeschicklichkeit sei, die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes dazu benutzen zu wollen, die französisch-belgische Zustimmung für die Räumung um den Preis der Unterschrift Deutschlands unter den Kriegsverzichtspakt zu erzwingen. Stresemann habe dies auch begriffen. Daher würden die Verhandlungen über die Räumung einen vertraulichen Charakter annehmen. Die Abwesenheit Chamberlains und vielleicht Stresemanns bei der Unterzeichnung des Paktes werde diese Aenderung der Taktik der deutschen öffentlichen Meinung annehmbarer machen.

London rechnet mit ruhiger Entwicklung im polnisch-litauischen Streit.

London, 9. August. (R.) Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" berichtet, rechnet man in englischen politischen Kreisen nunmehr mit einer ruhigen Entwicklung in dem polnisch-litauischen Streit. Die Beunruhigung auf dem Festlande sei in London nie geteilt worden. Die Behandlung des Streitfalles durch den Völkerbund werde vielleicht doch zu einer Lösung führen. Die deutsche Diplomatie habe sich eifrig um ene bessere Verständigung zwischen Warschau und Kowno bemüht.

Kurze Meldungen.

Schwedt a. d. Oder, 9. August. (R.) Die Oderflutbrücke geriet gestern abend in Brand. Von den neun Jochen der Brücke brennen fünf.

Prag, 9. August. (R.) Der Dozent für innere Medizin an der tschechischen Universität, Dr. Otto Horak, ein allbekannter Tuberkuloseforscher, ist gestorben.

Pola, 9. August. (R.) Das Unterseeboot F. 14 wurde in die Werft von Pola gebracht, wo die Leichen der Besatzung geborgen wurden.

Paris, 9. August. (R.) Der zum Tode verurteilte ehemalige Fremdenlegionär, ein Deutscher, ist durch den Präsidenten der französischen Republik zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden.

Belgrad, 9. August. (R.) Stefan Raditsch ist gestern abend in Agram gestorben.

Rom, 9. August. (R.) Die „Citta di Milano" ist wieder in Kingsbay eingetroffen. Man hat damit begonnen, Flugzeuge an Bord zu nehmen.

Berlin, 9. August. (R.) Der Kunstkritiker Fritz Stahl, Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes", ist im 64. Lebensjahre infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Stockholm, 9. August. (R.) Bei den in der Ostsee stattfindenden Uebungen der schwedischen Marine wurden drahtlose Meldungen aufgefangen und von einer hiesigen Funkstation militärische Nachrichten ausgegeben. Man vermutet die Spione in kommunistischen Kreisen.

Paris, 9. August. (R.) Bei einem Uebungsflug stürzte das Flugzeug des französischen Fliegers Drouhin über dem Flugplatz Orly ab, wobei der Mechaniker den Tod fand. Drouhin und die beiden anderen Insassen wurden schwer verletzt.

Bartel fährt nach Paris.

Warschau, 8. August. (A. W.) Der Premier Bartel wird sich nach seinem Kuraufenthalt in Marienbad für einige Tage nach Paris begeben. Sein Pariser Aufenthalt soll privaten Charakter haben. Der Premier will in Pariser Bibliotheken technische Studien machen.

Der Internationale Rechtskongreß.

Heute Eröffnung.

Der „Czas" bringt folgende Auslassungen zum Internationalen Rechtskongreß (International Law Association), der heute in Warschau beginnt und ungefähr eine Woche dauern wird:

„Die Internationale Rechtsgesellschaft ist im Jahre 1873 gegründet worden, als in Brüssel der erste Kongreß stattfand. Die Hauptaufgabe dieser Gesellschaft ist die Reform und Kodifizierung des Völkerrechts. Sitz der Verbandsbehörden ist London. Die Gesellschaft hat in fast allen Ländern des Erdballs ihre Zweigstellen. Mitglieder sind diejenigen, die sich theoretisch oder praktisch für das internationale Recht interessieren, also neben Rechtsprofessoren, Richtern und Rechtsanwälten auch Vertreter der politischen Welt und der Wirtschaftskreise.

Seit dem Bestehen der Gesellschaft sind 34 Kongresse abgehalten worden, der letzte vor dem Kriege im Jahre 1913 in Madrid. Dann fanden Kongresse in Portmouth (1920), im Haag (1921), in Buenos Aires (1922), in London (1923), in Stockholm (1924) und in Wien (1926) statt. Die praktischen Ergebnisse der Verbandsarbeiten sind ungeheuer. Besonders hervorzuheben sind bedeutsame Entschließungen im Bereich der zwischenstaatlichen Gerichtsbarkeit, der Neutralität, der Minderheitsfragen, des Eigentumschutzes, der Seerechte, der Vereinheitlichung des Scheck- und Wechselrechts, der Handelsarbitrage usw. Viele Beschlüsse der voraufgegangenen Kongresse sind in Gesetzen verschiedener Völker realisiert worden, und Vorschläge für die internationalen Beziehungen haben Aufnahme gefunden. Vorsitzender des Vollzugsrates ist der englische Gelehrte Lord Phillimoroe, Verbandsvorsitzender ist der jeweilige Vorsitzende des letzten Kongresses. Augenblicklich bis zur Wahl eines polnischen Vorsitzenden der Wiener Universitätsprofessor Dr. Walker. Nach ihm wird Professor Dr. Cybichowski den Kongreßvorsitz übernehmen. Die stärkste Delegation ist diejenige Großbritanniens, die ungefähr 85 Delegierte zählt. Die Zahl der Vertreter der Vereinigten Staaten beläuft sich auf 35. (**Deutschland ist durch 35 Delegierte vertreten.** Red. Pos. Tgbl.) Die feierliche Eröffnung des Kongresses, zu der Staatspräsident Mościcki sein Erscheinen zugesagt hat, findet heute um 11½ Uhr im Präsidium des Ministerrates statt. Am 10., 11., 13., 14. und 15. August werden Beratungen im Gebäude der Technischen Vereinigung, das den Teilnehmern gänzlich zur Verfügung gestellt worden ist, abgehalten. Die zur Vorlage kommenden Berichte und Anträge sind das Resultat langwieriger Vorbereitungsarbeiten, an denen auch die polnische Abteilung tätigen Anteil nahm. Für den Empfang der Teilnehmer sind in Warschau Empfangs- und Organisationskomitees gebildet worden. Man ist sich der Bedeutung des Kongresses in maßgebenden Kreisen wohl bewußt. Den Ehrenvorsitz des Empfangskomitees hat der Marschall Pilsudski übernommen. Vorsitzender des Organisationskomitees ist Professor Cybichowski, sein Stellvertreter Professor Julian Makowski, Generalsekretär der Rechtsanwalt Dr. Kuratowski, Vorsitzender der Hotelsektion der Richter Koziecacki; ferner gehören dem Komitee Professor Babiński, Dr. Pięta vom Präsidium des Ministerrates und von seiten des Damenkomitees Majoratsfrau Bisping an. Die Schließung des Kongresses erfolgt am 15. August um 3 Uhr nachmittags.

Spanien und der Völkerbund.

Wiedereintritt. — Ein Schritt Deutschlands.

Genf, 8. August. Nach einer Mitteilung des Generalsekretariats des Völkerbundes haben die Regierungen Deutschlands, Frankreichs und Englands zur Erleichterung der Rückkehr Spaniens in den Völkerbund beim Generalsekretär telegraphisch einen einleitenden Schritt zum Zwecke der ausnahmsweisen sofortigen Wiederwählbarkeitserklärung Spaniens unternommen, das, wie mit Bestimmtheit angenommen werden darf, nach Wiederaufnahme seiner Mitarbeit im Völkerbund von der nächsten Bundesversammlung als nichtständiges Mitglied, d. h. zunächst für drei Jahre, in den Völkerbundsrat gewählt werden wird. Zu diesem Zweck haben die genannten Regierungen den Antrag gestellt, auf die Tagesordnung der nächsten Völkerbundsversammlung noch die Frage der ausnahmsweisen Anwendung der Uebergangsbestimmungen zu dem 1926 beschlossenen Wahlverfahren auch auf die diesjährigen Ratswahlen zu setzen. Nach dieser Uebergangsvorschrift, die im Jahre 1926 Brasilien, Polen und Spanien zugute kommen sollte, konnte ausnahmsweise die Wiederwählbarkeitserklärung eines nichtständigen Ratsmitgliedes schon gleichzeitig mit seiner Wahl in den Rat erfolgen. Nach dem Rücktritt Spaniens und Brasiliens konnte jedoch damals nur Polen die Vorteile dieser Uebergangsvorschrift genießen, indem es als einziges nichtständiges Ratsmitglied gleichzeitig mit seiner Wahl sofort für wiederwählbar erklärt wurde. Nach der Zurückziehung der spanischen Austrittserklärung erscheint es den drei Regierungen ein Gebot der Gerechtigkeit, daß Spanien nachträglich in den Genuß der gleichen Vergünstigung gesetzt werden kann.

Deutschland hat in dieser Angelegenheit vor allem das Interesse an der Universalität des Völkerbundes und kann namentlich die Rückkehr eines so bedeutenden, im Kriege neutral gebliebenen Staatswesens in den Völkerbund und in den Rat nur begrüßen. Andererseits entspricht es auch dem Charakter der deutschen freundschaftlichen Beziehungen zu Spanien, daß Deutschland für dessen Wünsche eintritt.

Dank Polens an die Levante-Linie.

Warschau, 9. August. (R.) Das polnische Außenministerium hat den polnischen Konsul in Hamburg beauftragt, im Namen des Außenministers Zaleski der Direktion der deutschen Levante-Linie für die vom Dampfer „Samos" den verunglückten polnischen Fliegern geleistete Hilfe den Dank auszusprechen.

Der polnische Rundflug mit der kleinen Entente.

Warschau, 8. August. (Pat.) Vom frühen Morgen an begannen auf dem Warschauer Flugplatz die an dem Raid Polens und der Kleinen Entente teilnehmenden Flieger zu landen. Sämtliche Apparate, die in Krakau aus in direkter Etappe gestartet waren, kamen in Warschau glücklich an, außer dem tschechischen Flugzeug „Smolik 16", das von Oberst Skala gesteuert wurde, der gezwungen war, wegen Oelmangels bei Szydlowce zu landen. Die ersten beiden waren tschechische Flugzeuge, als dritter folgte Major Makowski auf „R. 8 Lublin". Die beiden nächsten waren Südslawen. Im ganzen kamen 21 Flugzeuge an. Nach Auffüllung des Benzinvorrates starteten sie weiter nach Lemberg. Die nächste Raidetappe ist Lemberg—Jassy und Jassy—Bukarest, wo die Flieger übernachten. Das einzige Flugzeug, das in Warschau den Benzinvorrat nicht ergänzte und sich nur 7 Minuten aufhielt, war der polnische „Potez 25". Die Flugplatzkontrolle lag in Händen des Majors Łaguna.

Lemberg, 8. August. (Pat.) Als erster kam hier der tschechische Hauptmann Kalla auf „Smolik 16" an. Drei Minuten später folgte Major Stachoń auf „Potez 25". Es folgt Major Makowski auf „R. 8 Lublin" und Grabisznik auf „Potez 25".

Bukarest, 8. August. (Pat.) Das erste eintreffende Flugzeug war ein tschechisches. Es folgten zwei polnische und ein rumänisches.

Die Ohrfeigen des Max Hölz.

Wie der „Volkswille", ein Organ der linken Kommunisten, erzählt, war Max Hölz mit dem Honorar nicht zufrieden, das ihm die „Welt am Abend" für seine in diesem Blatt abgedruckten Erinnerungen an die Märzkämpfe 1921 zahlen wollte. Er stellte den Geschäftsführer Schönbeck zur Rede, und als dieser sich verteidigte, „hagelte es Ohrfeigen. Herr Schönbeck fand sich auf dem Fußboden wieder. Die Memoiren fanden einen jähen Abbruch." Vermutlich werden das nicht die letzten schallenden Auseinandersetzungen zwischen Max Hölz und den Kommunisten sein.

Nachdem die polnischen Flieger, die in den Ozean gestürzt sind, von dem deutschen Dampfer „Samos" gerettet wurden, müssen wir mit Bedauern mitteilen, daß wir bis zum heutigen Tage nirgendwo in der polnischen Presse, die wir gelesen und gesehen haben, ein Wort der Anerkennung und des Dankes für die sehr schwierige Rettungsaktion des deutschen Dampfers „Samos" finden konnten. Nur der Flieger Major Kubala hat sich in Worten des Dankes geäußert, in Dankesworten, die auch bei den „deutschen Barbaren" üblich sind. Die polnischen Zeitungen freilich verschweigen diesen Dank des Majors Kubala.

Dagegen haben verschiedene polnische Zeitungen andere Dinge unternommen. So hat eine patriotische polnische Zeitung in Lodz bedauert, daß ausgerechnet ein deutscher Dampfer als Retter in der Not kam. Wahrscheinlich hätte man lieber gesehen, wenn die Flieger ertrunken wären, bevor ein deutscher Dampfer als Retter hätte angesprochen werden dürfen. Der „Ilustr. Kurjer Codz." hat wiederum erklärt, daß ja der Flug über den Ozean in der Richtung von Osten nach Westen noch niemandem gelungen sei, wobei in bezug auf die Flieger Köhl und Hünefeld (der irische Kamerad Fitzmaurice wird dabei wahrscheinlich ausgenommen) ein anderes polnisch-patriotisches Blatt das Wort von Shakespeare zitiert: „Oft fällt der Triumph Gaunern und Tyrannen zu!"

Wenn wir uns diese Presse ansehen und wenn wir darin solche Dinge lesen, bekommen wir einen Begriff davon, was eigentlich Ritterlichkeit ist. Wahrlich, so können nur ganz edle Menschen handeln. So handelt die Blüte der europäischen Kulturgemeinschaft.

Im „Pommereller Tageblatt" wird auf die Ironie des Schicksals hingewiesen, die in der Tatsache begründet liegt, daß das italienische Luftschiff „Italia" von dem sowjetrussischen Dampfer „Krassin" gerettet wurde, während der polnische Aeroplan „Marschall Pilsudski" einem deutschen Schiff seine Rettung verdankt. Wie meisterhaft versteht doch der unbewußte Wille, der das Weltgeschehen lenkt, nicht nur die Nationalitäten, sondern sogar die Namen zu mischen. Soll das nicht als höheres Zeichen genommen werden? Wo wir Menschen kleinliche Dinge um uns haben, Grenzen, Pässe, verschiedene Sprachen — dort pochen wir stolz auf unsere nationale Würde, Eigenart, ja Vorzüglichkeit, wenn nicht Vorherrschaft. Aber wie schnell schwindet das alles, wenn man einer gemeinsamen Gefahr gegenübersteht, wenn es heißt, jemand zu retten, dem Nichts, das jenseits der Grenzen der nationalen Interessen liegt, aus dem Rachen zu reißen.

Während wir Deutschen nicht anstehen, den Mut der polnischen Flieger anzuerkennen, erhebt eine französische Zeitung, der „Paris Soir" — ebenso wie wir — heftige Vorwürfe gegen einen Teil der polnischen Presse, die ihre Befugnisse überschritten habe, indem sie die beiden Flieger zum Abflug drängte, trotzdem die Wetterverhältnisse dringend davon abrieten. In den Augen der französischen Flieger sei die polnische Presse für den Mißerfolg der polnischen Flieger verantwortlich. Der Internationalen Luftfahrtvereinigung wird vom „Paris Soir" vorgeworfen, daß sie einen Flug ohne Radiogeräte über den Ozean zuließ.

Doch dieses Drängen vom sicheren Port aus ist schließlich eine innere Angelegenheit der polnischen Nation. Wir fühlen uns weit mehr zu der Feststellung verpflichtet, daß die polnische Presse das Rettungswerk des Dampfers „Samos" zwar nicht völlig unterschlagen kann, aber doch nicht zu werten weiß. Den Blättern aber, die selbst bei dieser Gelegenheit von ihrer gemeinen **Herabsetzung des deutschen Volkes** nicht lassen können, gehört unser Mitleid und unsere Verachtung.

„Sie haben ihre Pflicht erfüllt."

Warschau, 8. August. Der Chef des Departements für Flugwesen, Oberst Rayski, erklärte in einem Presseinterview, daß die Flieger ihr Menschenmöglichstes geleistet haben. Sie benötigten für die Fahrt bis zu den Azoren 24—25 Stunden; deshalb konnten sie mit einem Brennvorrat für 45 Stunden nicht nach Halifax gelangen.

Wie sich aus der Verfolgung der einzelnen Dampfermeldungen über die Sichtung des Flugzeugs „Marschall Pilsudski" ergibt, ist das Flugzeug tatsächlich **in großen Zickzacklinien über den Ozean geirrt.** Ein Teil der polnischen Presse weiß in diesem Zusammenhang zu melden, daß die Flieger **die Orientierung verloren** hatten, zumal sie angeblich für einen Ozeanflug **nicht genügend mit Meßapparaten** ausgestattet waren.

Den polnischen Ozeanfliegern wurde bei ihrem Abflug vom Militärattaché der polnischen Gesandtschaft in Paris ein an die polnische Gesandtschaft in Neuyork adressiertes Paket mit einem Film mitgegeben. Es ist dies ein polnischer Propagandafilm für Wilna und trägt den Titel: „Das uralte Wilna am Tage der Krönung der Muttergottes von Ostrabrama". — Ob das nicht ein vollständig unnötiger Ballast gewesen ist? . . .

Tages-Spiegel.

Die französische Regierung hat im Auftrage des amerikanischen Staatsdepartements am Dienstag an die in dem amerikanischen Memorandum vom 23. Juni erwähnten Staaten die offizielle Einladung zur Unterzeichnung des Kriegsverzichtpaktes am 27. August in Paris gerichtet.

*

Trotz gewisser pessimistischer Stimmen aus London und Berlin hofft man in Pariser diplomatischen Kreisen doch noch auf das Erscheinen Chamberlains und Stresemanns zu der Unterzeichnung des Kriegsverzichtpaktes.

*

Der amerikanische Gesandte in Peking fordert in einer scharfen Note an die Nanking-Regierung die sofortige Räumung alles noch von chinesischen Soldaten und Zivilisten besetzten amerikanischen Eigentums.

*

Nach Mitteilung der Polizei aus Mexiko-Stadt sind im Zusammenhang mit der Ermordung Obregons wiederum 37 Personen, darunter zwei katholische Priester, verhaftet worden.

*

Nach dem „Daily Telegraph“ rechnet man in Londoner politischen Kreisen mit einer ruhigen Entwicklung im polnisch-litauischen Streit.

*

Am Mittwoch wurde in Nanking die Vollsitzung des Vollzugsausschusses der Kuomintang eröffnet.

*

Der ehemalige Großherzog Friedrich von Baden ist heute früh in Badenweiler im Alter von 71 Jahren gestorben.

*

Auf der Strecke Dresden—Görlitz entgleisten heut nacht vier Wagen eines Güterzuges. Drei Wagen stürzten um. Die Gleise waren längere Zeit gesperrt. Personen sind nicht verletzt worden.

*

Einer Pariser Meldung zufolge will Kardinalstaatssekretär Gaspari aus Gesundheitsrücksichten Ende Oktober zurücktreten. Weitgehende Veränderungen in der vatikanischen Diplomatie dürften folgen.

*

Der polnische Außenminister ließ der Direktion der deutschen Levante-Linie für die Hilfe danken, die der Dampfer „Samos“ den verunglückten polnischen Ozeanfliegern geleistet hat.

Einladung zur Unterzeichnung des Kelloggpaktes in Paris.

Paris, 9. August. (R.) „Matin“ erklärt in der Lage zu sein, ankündigen zu können, daß die französische Regierung im Namen und im Auftrage Kelloggs vorgestern den in dem amerikanischen Memorandum vom 23. Juni als Erstunterzeichner des Antikriegspaktes genannten Mächten die offizielle Einladung übersandt habe. Es handelt sich um die 7 Locarno-Mächte und die englischen Dominien. Die Antworten dürften Ende dieser Woche in Paris eintreffen.

„Petit Parisienne“ meldet im gleichen Sinne und bemerkt dazu: „Logischerweise hätte Kellogg die Einladungen versenden müssen; da aber Paris als Unterzeichnungsort gewählt wurde, habe die amerikanische Regierung es für höflicher gehalten, daß die Einladungen von Frankreich, dem Gastgeber, ausgehen. Frankreich sei diesem Wunsche nachgekommen unter der Bedingung, daß es gleichsam im Namen und Auftrage Amerikas handele. Nach einigen Bedenken habe man sich auf dieses Verfahren geeinigt. Die offiziellen Einladungen seien vor zwei Tagen ergangen, und zwar an die „ursprünglichen Gründer“. Das amerikanische Staatsdepartement und der Quai d'Orsay hätten sich in diesem Sinne geeinigt.“

Raditsch gestorben.

Belgrad, 9. August. (R.) Stefan Raditsch, der Führer der kroatischen Bauernpartei, der bei dem Attentat in der Skuptschina schwer verletzt wurde, ist gestern abend in Agram seinen Verletzungen erlegen.

*

Stjepan Raditsch wurde als Sohn bäuerlicher Eltern am 11. 6. 1871 im Dorfe Trbaczewo bei Sisak (Sissek) in Kroatien geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Agram studierte er in Moskau, Prag und Paris Philosophie und politische Wissenschaften, insbesondere an der Pariser Ecole des sciences politiques. Durch wiederholte Reisen besonders nach Rußland und Böhmen kam er, der inzwischen etwa 10 Sprachen zu beherrschen gelernt hatte, in persönliche Berührung mit den Trägern der allslawischen Idee, die er dann in seiner Heimat vertrat, als Mitarbeiter am „Slovenki Dom“ und als politischer Redner. Nebenbei betrieb er eine kleine Buchhandlung mit Papiergeschäft in Agram. Seine politische Tätigkeit brachte ihm mehrfache Gefängnisstrafen ein, wie er denn zusammen etwa zehn Jahres seines Lebens gesessen hat. Ende 1904 gründete R. mit seinem Bruder Ante die kroatische Bauernpartei, die er nach Antes Tod allein führte, von etwa 1908 ab aber als treuer Anhänger der Habsburger. Er übertrug sogar die Kaiserhymne ins Kroatische.

Nach dem Weltkrieg bekämpfte R. zunächst aufs heftigste den Bolschewismus. In der Frage der neuen Staatsbildung lehnte er die Gründung eines Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen ab und trat alsbald in heftigste Opposition gegen Belgrad. Seine jetzt republikanische Bauernpartei erhielt in der Konstituante (November 1920) 50 Sitze. R. selbst mußte aus dem Gefängnis entlassen werden. Er hielt sich jedoch mit seiner Partei vom Parlament fern und eroberte bei den Wahlen vom März 1923 gar 70 Sitze.

Um die Föderalisierung Jugoslawiens zu erzwingen, versuchte nun R., die Unterstützung der kroatischen Forderungen seitens fremder Mächte, insbesondere Englands, zu erwirken. Als diese Versuche fehlschlugen, wies Raditsch die kroatischen Abgeordneten an, die parlamentarische Abstinenz aufzugeben (Frühjahr 1924). Er selbst begab sich von London nach Moskau, wo er die Aufnahme der kroatischen republikanischen Bauernpartei in die Bauern-Internationale durchsetzte.

Erst nach der Bildung eines versöhnlichen Koalitionskabinetts Dawidowitsch im Sommer 1924 kehrte Raditsch nach Agram zurück. Statt jedoch das Kabinett Dawidowitsch auf Grund des erzielten Einvernehmens zu unterstützen, führte Raditsch durch Entfachung einer rücksichtslosen republikanischen Agitation den raschen Sturz dieses Kabinetts herbei. Die wiederernannte Regierung Pasitsch-Pribitschewitsch schrieb nun Neuwahlen aus, ordnete auf Grund des antikommunistischen Gesetzes die Auflösung der Bauernpartei Raditschs an und ließ die Parteileitung verhaften; R. selbst wurde nach längerem Suchen in einem Mauerverstecke seiner Wohnung am 5. Januar 1925 aufgefunden und gleichfalls verhaftet. Während gegen ihn die gerichtliche Untersuchung wegen seiner Beziehungen mit Moskau eröffnet wurde, erlangte R. auch bei den am 8. Februar 1925 durchgeführten (dritten) Parlamentswahlen wieder 69 Sitze für seine Partei. Diese sollten nun von der Pasitsch-Regierung für ungültig erklärt werden. Da begab sich eine Art Wunder. Raditschs Bruder Paul erklärte in dessen Einverständnis plötzlich in der Skuptschina, daß seine Partei sich jetzt auf den Boden der neuen Verfassung stelle. Die meisten Mandate wurden daraufhin für gültig erklärt. Es folgten eifrige Verhandlungen unter der Hand mit dem Ergebnis, daß am 15. 7. 1925 ein Pakt zwischen Pasitsch und Raditsch geschlossen wurde, wonach die kroatische Bauernpartei auf ihr bisheriges Programm verzichtete und in das nunmehr gebildete neue Koalitionskabinett zunächst Paul R. mit einigen Parteifreunden eintrat. Alsbald wurde nun auch „Stipica“ — Neckname für Stefan Raditsch — freigelassen. Im Oktober 1925 hatte er gar eine Audienz beim König Alexander, dem er nach slawischer Sitte hierbei drei seiner Bücher mit bezeichnenden Widmungen als Geschenk überreichte, und im November 1925 übernahm er selbst das Unterrichtsministerium. Alsbald erklärte er, daß er die deutschen und magyarischen Minderheiten schützen wolle; bei gleicher Gelegenheit äußerte er sich sehr scharf und drohend über den italienischen Faszismus. Raditschs Frieden mit der Monarchie wurde dann noch im Dezember 1925 durch die Verleihung des Sava-Ordens 1. Klasse vollends besiegelt.

Trotz dieses Umschwunges hat R. nach wie vor das Vertrauen der kroatischen Bauernmassen besessen, die er durch eine Art religiöses Zeremoniell bei seinen Versammlungen besonders fesselte, obwohl er sogar der römisch-katholischen Kirche offenen Kampf anzusagen wagte und anscheinend einer südslawischen Nationalkirche zustrebte. Es wurde vielfach angenommen, daß sein Nachgeben im März 1925 Taktik war und daß der Zweikampf Pasitsch-Raditsch nicht endgültig ausgetragen war, was sich auch bestätigt hat. Anfangs 1926 kam es zu erheblichen Unstimmigkeiten zwischen Raditsch und der radikalen Partei, ohne daß jedoch der Pakt gebrochen worden wäre.

Die Londoner Presse zu Raditsch' Tod.

London, 9. August. (R.) Stefan Raditschs Ableben wird von der englischen Presse in ausführlichen Nachrufen und Leitartikeln gewürdigt. Die „Times“ erklären, der Tod Raditschs sei geeignet, seinen Anhängern gegen die Serben unter seiner radikaleren Gefolgschaft weiteren Nachdruck zu verleihen. Auf der anderen Seite würden seine möglichen Nachfolger Männer mit gemäßigteren Ansichten sein. Der „Daily Telegraph“ und mit ihm die übrigen Blätter stellen fest, daß Raditsch die bei weitem einflußreichste Persönlichkeit der kroatischen Bevölkerung Jugoslawiens war und einer der einflußreichsten Männer im gesamten Königreich.

Der Eindruck von Raditsch' Tod in Berlin.

Berlin, 9. August. (R.) In Berliner politischen Kreisen hat die Nachricht von dem Tode Raditsch', obwohl sie nicht unerwartet kam, überrascht und allgemeines Bedauern ausgelöst. Obwohl die ehrlichen Bemühungen der Belgrader Regierung, die Meinungsverschiedenheiten mit Agram unter allen Umständen beizulegen, anerkannt werden, wird doch der Entwicklung der Dinge mit einiger Besorgnis entgegengesehen. Immerhin hat die Nachricht, daß auch nach Raditsch' Tode ein Mitglied der gemäßigten Richtung der kroatischen Bauern die Führung übernimmt, einigermaßen beruhigt.

Der mysteriöse englisch-französische Marinepakt.

Die Diskussion. — Ernstliche Gefahren.

London, 8. August.

In der englischen Presse macht sich steigende Beunruhigung über den mysteriösen englisch-französischen Marinepakt bemerkbar. Die Presse tappt nach wie vor im Dunkeln und sieht sich auf französische „Indiskretionen“ angewiesen, während sich das Foreign Office, was die positive Seite anbetrifft, in Stillschweigen hüllt und nach der negativen Seite mit einem ganzen Bündel von Dementis aufwartet. Die in London ausgegebenen Informationen bemühen sich offensichtlich, den ungünstigen Eindruck zu korrigieren, den die französischen Meldungen in Neuyork gemacht haben.

Die englische Version geht dahin, daß diese französischen Meldungen stark übertrieben seien, daß es sich weder um eine Auffrischung der „entente cordiale“ handele, noch um einen Marinepakt nach dem Vorbilde der seinerzeit gegen Deutschland gerichteten Vereinbarungen, die die Zusammenziehung der englischen Flotte in der Nordsee erlaubten. Keinesfalls sei auch daran gedacht, die Seestreitkräfte der beiden Länder zu „poolen“ oder gar unter ein einheitliches Kommando zu stellen. Das Abkommen berücksichtige auch in keiner Weise die Frage Reservisten.

Das dürfte formell auch zutreffen, trifft aber kaum den Kern der Sache. Die Marinevereinbarung selbst dürfte sich im Text auf die Berechnungsmethoden beschränken, so daß von der immer noch zurückgehaltenen Veröffentlichung auch kaum Ueberraschungen zu erwarten sind. Auch die englische Note an Amerika dürfte sich auf diese technischen Punkte beschränken. Kellogg hat sich jedoch mit dieser Note nicht zufrieden gegeben und hat bei der englischen Botschaft in Washington um weitere Aufklärung gebeten, da die englische Note offensichtlich in einem Mißverhältnis zu den entsprechenden französischen Meldungen stehe. Kellogg hat die Angelegenheit für so dringend gehalten, daß er sie an Präsident Coolidge zur Entscheidung überwiesen hat, trotzdem sich dieser zurzeit in seiner Sommerresidenz befindet und mit laufenden Angelegenheiten sonst nicht belästigt wird. Ferner haben sich die vorjährigen amerikanischen Delegierten zur Genfer Marineabrüstungskonferenz und die amerikanischen Delegierten zur Vorbereitenden Abrüstungskonferenz mit der Angelegenheit in längeren Wochenendsitzungen befaßt.

Bei der bekannten persönlichen Einstellung Chamberlains dürfte an der Richtigkeit der französischen Meldungen im allgemeinen, wenigstens was die Tendenz betrifft, kaum zu zweifeln sein, immerhin dürften reichliche Uebertreibungen vorliegen. Sicher ist, daß der übertriebene Enthusiasmus der Pariser Presse von Chamberlain weder erwartet noch gewünscht worden war und den Diplomaten im Foreign Office Sorgen macht. Es wird daran erinnert, daß Chamberlain gelegentlich der Ankündigung des Kompromisses in seiner Unterhausrede auf eine Zwischenfrage des Kapitänleutnants Kenworthy ausdrücklich betonte, daß das Abkommen „lediglich Marineangelegenheiten“ betreffe.

In der oppositionellen Presse wird die Befürchtung geäußert, daß der von Chamberlain geduldete französische Enthusiasmus die Aussichten einer Ratifikation des Kellogg-Paktes durch den amerikanischen Senat ernstlich gefährde.

Die Tagung der Legionäre.

Wilna, 8. August. (Pat.) Die Wilnaer Radiostation macht, wie wir erfahren, große Vorbereitungen, um möglichst vielen Personen den Verlauf der mit der 7. Legionistentagung verbundenen Feierlichkeiten zugänglich zu machen. Durch das Radio werden nach Warschau und allen anderen Stationen die wichtigsten Momente der Sonntagsfeierlichkeiten übertragen werden und zwar die hl. Messe in der Basilika, die Zeremonien der Fahnenweihe des Wilnaer Bezirksverbandes der Legionisten, die Rede des Bischofs Bandurski auf dem Domplatz und die Rede des Marschalls Pilsudski. Für Wilna werden mehrere Lautsprecher aufgestellt.

Heimkehr.

Warschau, 8. August. (A. W.) Heute ist die Olympiameisterin Halina Konopacka mit anderen polnischen Leichtathleten in Warschau eingetroffen.

Der Dichter Alfred Döblin.

Gedenkblatt zu seinem 50. Geburtstage (10. August 1928).

Von Professor Dr. **Eugen Wolbe.**

(Nachdruck verboten.)

Freiligrath bezeichnete einmal Auerbach gegenüber die literarische Tätigkeit als den Efeu, der sich um den Eichenstamm eines bürgerlichen Berufes rankt. Goethe war Minister, Schiller Universitätsprofessor, Herder Oberhofprediger, Wildenbruch Legationsrat, Wichert Richter. Von den zeitgenössischen Dichtern üben der Wiener Arthur Schnitzler, der Münchener de Nora und der Berliner Alfred Döblin die ärztliche Praxis aus. Döblin, der Philosoph unter ihnen, könnte vom Ertrage seiner Feder nicht leben; resigniert bekennt er: „Von allen meinen Büchern habe ich zuletzt (1927) eine reale Jahreseinnahme von nicht 2000 Mark gehabt!“ Sein ärztlicher Beruf ist ihm aber nicht bloß Lebensbedingung — er hat für eine sechsköpfige Familie zu sorgen! —, sondern zugleich Herzensbedürfnis. Im Gegensatz zu seinen Kollegen von der Feder, die ihr Lebensschifflein möglichst schnell in den Hafen wirtschaftlicher Unabhängigkeit steuern möchten, ist Döblin entschlossen, „eher, lieber und von Herzen die Schriftstellerei in einer geistig-refraktären und verschmokten Zeit aufzugeben, als den inhaltsvollen, anständigen, wenn auch sehr ärmlichen Beruf eines Arztes.“

Der Lebensweg des nunmehr Fünfzigjährigen war dornenvoll. Er ist Stettiner von Geburt. Sein Vater, ein vielseitig, sogar künstlerisch begabter Mann, rückte als Inhaber einer Schneiderstube mit einer jugendlichen Angestellten aus, unter Hinterlassung einer großen Familie und noch größerer Schuldenlast. „Er hat mit Taten über uns geurteilt; ich kann so urteilen nur mit Worten: er war ein Lump, nehmt alles nur in allem“, schreibt Döblin über den Vater. Die Mutter zog nach Berlin. Alfred besuchte das Gymnasium. Der damalige Unterrichtsbetrieb, von dem Döblin in seiner „Gespenstersonate“ ein erschütterndes Bild entwirft, konnte den eigengeistigen Knaben, der unter der Bank Hölderlin, Schopenhauer und Nietzsche las, nicht befriedigen: erst mit 22 Jahren erhielt er das Reifezeugnis, obwohl die Lehrer in ihm einen „üblen Patron, ein schlechtes Element“ sahen.

Nach dem Universitätsstudium assistierte er jahrelang in Irrenanstalten („Kinder und Irre, diese liebte ich immer wirklich“), beschäftigte sich dann mit innerer Medizin und Nervenkrankheiten, für die er bessere Methoden als die landläufigen zu finden suchte. Nach seiner Eheschließung mit einer Kollegin, ließ er sich im Berliner Osten als praktischer Arzt nieder, eine Kassenpraxis, die ihm das psychologische Eingehen auf seine Patienten, das Studium ihres Milieus und ihrer Nöte, ihrer ethischen und politischen Einstellung anziehend gestalteten.

Schon als Primaner schrieb Döblin einen großen Roman („Die jagenden Rosse“). Als Arzt in Rettungswachen und Krankenhäusern dichtete er auf Treppen und in leeren Wartestunden Novellen und Dramen. Erst 1913 gelang ihm der große Wurf mit seinem chinesischen Roman „Die drei Sprünge des Wang-lun“. Döblin ist nie in China gewesen, und doch schildert er Landschaften, Menschen, Sitten und Gebräuche selbstsicher, als kenne er das Land aus eigener Anschauung. Exotisches, das jeder andere Poet breit schildern würde, tut Döblin in einem Nebensatz ab. Tradition epischer Darstellungsweise oder gar bewußte poetische Ausmalung verschmäht dieser Dichter, dem es nie auf den Menschen, immer nur auf die von diesem verkörperte Idee ankommt. Einen Darsteller von solcher Wortknappheit gibt es kaum: „600 Seiten von ihm scheinen 6000 von einem anderen Autor zu entsprechen“, sagt Oskar Loerke von Döblin. Das Wort dient bei ihm niemals dem Ruhme des Darstellers, immer nur dem des Dargestellten. Leben, erlebtes, gelebtes Leben — darauf kommt es Döblin an. Darum sind seine Romane zeitlos. In seinem zweibändigen „Wallenstein“ wird kein Datum angegeben.. Der Dichter glaubt, Leben kann nicht aufhören; Tod und jedes andere Ausruhen sind nur Schein. Tausenderlei Einzelheiten, von denen ihm keine gleichgültig ist, wirbeln durcheinander. Dies beständige In-Bewegung-sein verhindert das Erstarren dieser Einzelheiten zu Mosaik. „Erst wenn man ein wenig zurücktritt, einen größeren, geistig durchmessenen Komplex überblickt, so ist die natürliche Ruhe da, das Zusammengefaßte, das konstruktiv Gewichtige und Beharrende.“ Obwohl seine Werke vielfach Phantasmagorien sind, nistet dennoch in ihnen kein Spürchen Sentimentalität. Ebenso gleichgültig ist ihm — wie gesagt — das Objekt. Symptom, Ausdruck, Seelenträger ist ihm alles. Dennoch hat jede seiner Dichtungen ihre Tendenz. Wie er in mehreren Novellen das Thema „Nicht-widerstehen-können“ aus psychopathischer Anlage oder körperlicher Krankheit abwandelt, so lehrt er im „Wang-lun“: Lerne dem Schicksal nicht zu widerstreben, sondern Großes und Kleines zu ertragen, wunschlos, gewichtlos, „wie das weiße Wasser schwach und folgsam zu sein, wie das Licht von jedem dünnen Blatt abzugleiten“.

Auf „Die drei Sprünge“ folgen der Arbeiterroman „Wadzeks Kampf mit der Dampfturbine“, ein Novellenband „Die Lobensteiner reisen nach Böhmen“, den stellenweise Jean Pauls sanfter Humor übergoldet, der Mythos der größten Energie „Wallenstein“, „Der deutsche Maskenball“, „Die Reise in Polen“, die faustische, übermenschliche Phantasmagorie „Berge, Meere und Giganten“, die letzten Endes nicht eine Vorspiegelung der Ewigkeit, sondern ihre Wirklichkeit sein will: „Es ist etwas in dem Dasein, das nichts mit Zeitlichkeit zu tun hat.“ In dem Mythos „Manas“ singt Döblin die Macht der Seele, die in menschlicher Hülle zur Allmacht wird; in der philosophischen Betrachtung „Das Ich über der Natur“ weben Gedanken, mit denen sich vielleicht schon andere Philosophen beschäftigt haben: „wo aber,“ fragt Loerke, „sind die Künstler, die sie gleich Döblin in funkelnden Lebensgestalten durch die Welt sandten?“

Bei der Gründung der Preußischen Dichterakademie berief der Minister neben Hauptmann, Thomas Mann, Scholz, Wassermann, Däubler und Stehr auch Alfred Döblin als Mitglied. Auch hier will Döblin neue Ideen in die Tat umsetzen: die Akademie soll mit der Universität zusammenarbeiten, dergestalt, daß ihre Mitglieder im Germanischen Seminar Vorträge über das Mysterium der poetischen Schaffenskraft halten und durch ihr Zusammensein mit den Gelehrten und deren Jüngern wertvolles Material für die psychologische Forschung beisteuern.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— **Eine Ludwig Wüllner-Stiftung.** Man schreibt uns: Am 19. August wird Ludwig Wüllner 70 Jahre alt. Fast ein halbes Jahrhundert hat er seine Gaben in den Dienst des deutschen Liedes, Gedichtes und Dramas gestellt. Was er vor allem als Sänger und Sprecher zur Verbreitung und Vertiefung des deutschen Liedes mit und ohne Musik getan hat, ist ohne Beispiel unter den Lebenden. Weit über unsere Grenzen hat er die Glorie der deutschen Musik als Sänger, die Herrlichkeit des deutschen Gedichtes als Sprecher getragen, bis in die Neue Welt als Botschafter des Geistes und der Kunst gewirkt. Um seinen Namen, den schon sein Vater Franz Wüllner unter den Deutschen gefestigt hatte, dem deutschen Geistesleben dauernd zu verbinden, hat sich ein Kreis seiner Verehrer und Freunde zusammengetan. Eine Ludwig Wüllner-Stiftung soll ins Leben gerufen werden. Nachdem Wüllner im Laufe der Jahrzehnte in selbstloser Weise durch seine Kunst so vielen und so oft geholfen hat, soll diese Stiftung, frei zu seiner Verfügung, für alle Fälle dazu bestimmt sein, dem großen Künstler und seinen beiden Schwestern die so reich verdiente Sorglosigkeit des Alters zu sichern. Nach ihrem Tode soll dann vom verbleibenden Kapital denen geholfen werden, die ringend gleich Wüllner den Idealen seiner Kunst dienen: Schaffenden und Nachschaffenden auf dem Gebiete der Lyrik und des Liedes. — Jedem, der einen Teil seines Dankes an den Meister abtragen möchte, steht das Postscheckkonto Rechtsanwalt Becher (Ludwig Wüllner-Stiftung), Berlin Nr. 144 899, zur Verfügung.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 9. August

Was fliehst du eilend vor der Welt,
Sie bleibt dir doch zur Seite!
Drum sei ein Mann und sei ein Held,
Und stell' dich ihr zum Streite!

Sturm.

Persönliche Erinnerungen an Oberlandesgerichtspräsidenten Lindenberg

Von Landgerichtsrat Dr. Goldberger-Berlin.
(Nachdruck untersagt.)

Der kürzlich heimgegangene ehemalige Posener Oberlandesgerichtspräsident Lindenberg stand vielfach in dem Rufe, ein besonders gestrenger und wenig wohlwollender Vorgesetzter zu sein. Keine Beurteilung wurde seinem wahren Wesen weniger gerecht. Unter einer mitunter streng wirkenden Außenseite verbargen sich eine außergewöhnliche Herzenswärme, persönliches Interesse und Hilfsbereitschaft. In charakteristischer Weise hat das der Schreiber dieser Zeilen an sich selbst erfahren.

Der erste Empfang, den Oberlandesgerichtspräsident Lindenberg ihm, dem späterhin von seiner Seite soviel Wohlwollen und Förderung zuteil wurde, gelegentlich seines ersten Antrittsbesuches als dem Landgericht III Berlin überwiesenen jungen Referendar bereitete, war ein kräftiger Anschnauzer, weil er zu einem Cutaway eine farbige Krawatte angelegt hatte. Er ließ sich aber durch die Mitteilung von der ursprünglich vorhanden gewesenen, dann aber wegen der damals gerade offiziell dekretierten Abschaffung dieses Besuchsanzuges wieder fallengelassenen Absicht, sich in einen Frack zu werfen, bald davon überzeugen, daß die beanstandete Tracht nicht aus Respektlosigkeit oder Formlosigkeit gewählt worden war.

Nach Hörensagen hat Oberlandesgerichtspräsident Lindenberg in wirksamer Weise seinen Einfluß dahin geltend gemacht, daß die infolge der Abtretung seines früheren Oberlandesgerichtsbezirkes Posen an Polen vertriebenen richterlichen Beamten in der Mehrzahl einen ihnen zusagenden neuen Amtssitz erhalten haben.

Als der jetzt Verewigte während einer kommissarischen Beschäftigung des Verfassers an dem im Oberlandesgerichtsbezirk Posen ziemlich entlegen liegenden Amtsgericht W. durch eine dienstliche Anzeige von einer grippeartigen Erkrankung desselben Kenntnis erlangte, ließ er ihm durch ein privates Schreiben seines Präsidialrats das (allerdings nicht angenommene) Anerbieten machen, sofern dort die Bedingungen für eine genügende Krankheitspflege nicht gegeben seien, einem Gesuche um Versetzung nach einem in dieser Hinsicht begünstigteren Amtssitze alsbald zu entsprechen.

Bei Unterhaltungen mit Oberlandesgerichtspräsident Lindenberg fiel einem sein staunenswertes Gedächtnis und sein lebendiges Interesse für die Personalia seiner früheren und gegenwärtigen Untergebenen auf. Es erklärte sich dies wohl zum Teile daraus, daß er als Kenner der Geschichte und des sozialen Lebens von der Wahrheit des Satzes durchdrungen sein mochte: „men, not measures".

Einen besonderen Gegenstand seines Interesses bildeten die Aussichten der jüngsten Richter, der Assessoren, auf kommissarische Beschäftigung und Anstellung im Staatsdienste. Er war über den wechselnden Stand derselben stets genau unterrichtet, und offensichtlich bedeutete es zugleich für ihn eine Herzenssache, zu seinem Teile an ihrer Verbesserung mitzuwirken.

Allen Teilnehmern eines Referendarkommerses, dem er als Präsident des Landgerichts III beiwohnte, wird das bei der Festrede von ihm gesprochene schöne Wort von dem verjüngenden Einfluß, den der juristische Nachwuchs als Gegenleistung für die ihm zuteil werdende Unterweisung den hiermit betrauten Angehörigen der älteren Juristengeneration darbrächte, sich eingeprägt haben.

Dem Verewigten, der eine Persönlichkeit von universeller Begabung, der nicht nur Jurist, Kommentator der Preußischen Gesindeordnung, Verwaltungsmann und Organisator, sondern auch Philatelist, Meteorologe und Statistiker war, fehlte auch der Sinn für Humor nicht. Mit Behagen erzählte er bei einer Gesellschaft in seinem Hause folgende Geschichte: Ein Reichsgerichtsrat wurde von seinem an der Leipziger Universität studierenden filius, dem eine recht verzwickte Praktikumsarbeit von einem Universitätsprofessor aufgegeben worden war, um Hilfe angegangen und hielt es für ratsam, noch einen Kollegen vom Reichsgericht hinzuzuziehen, und inspirierte demnächst mit diesem zusammen die Lösung der Aufgabe dem Studiosus; er war dann aber nicht wenig erstaunt und gekränkt, als letzterer die Arbeit mit dem Prädikat „völlig ungenügend" von seinem Professor zurückerhielt.

Die von Oberlandesgerichtspräsident Lindenberg z. Zt. seiner Präsidentschaft erlassenen Allgemeinen Verfügungen, welche Verfasser während seiner Beschäftigung im Oberlandesgerichtsbezirk Posen kennen zu lernen Gelegenheit hatte, atmeten den Geist des glänzenden, großzügigen und zugleich von hohen Rechtsidealen geleiteten Organisators.

Mit Bezug auf Oberlandesgerichtspräsident Lindenberg sollte man das Dichterwort — in seiner Anwendung auf den Juristenstand — variieren: „Nennt man die besten Namen, muß auch der seine genannt werden."

Die neuen Polizeistunden der Geschäfte in der Stadt Posen.

Die Lebensmittelgeschäfte können jetzt von 7 bis 7 Uhr geöffnet sein, die Speiseanstalten, Gastwirtschaften, Kaffeehäuser, Molkereien, Konditoreien, Bier- und Weinstuben, Bars, Herbergen u. a. von 7 bis 1 Uhr nachts. Geschäfte für weibliche Schönheitspflege und Friseurgeschäfte von 9 bis 7, Sonnabends und an Vorfeiertagen von 9 bis 9 Uhr; alle anderen Läden im Sommer von 8 bis 6, im Winter von 8½ bis 6½ Uhr. Der Verkauf von Waren in Geschäftslokalen, die mit Speise-, Friseur- und Geschäften für Schönheitspflege verbunden sind, darf nur in der Zeit erfolgen, die für die betreffende selbständige Branche festgesetzt ist. Am letzten Sonntag vor Weihnachten und Ostern dürfen die Läden von 2 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein. Bis 6 Uhr nachmittags dürfen Läden usw. auch geöffnet sein am Heiligen Abend und Ostersonnabend. Diese Polizeiverordnung findet keine Anwendung auf Berufe und Verkäufe innerhalb des Bahnhofs — also Bahnhofsbuchhandlungen, Friseure, Büfetts u. a. sowie Buden und Kioske. Das Winterhalbjahr datiert vom 1. Oktober bis 31. März, das Sommerhalbjahr vom 1. April bis 30. September. Für Vergehen gegen diese Verordnung sind Geldstrafen bis zu 2000 Zloty oder Haftstrafen bis zu sechs Wochen vorgesehen.

Besichtigungsreisen zu Musterwirtschaften und Zuchtstätten.

Anläßlich der Landwirtschafts-Ausstellung der Deutschen Ostmesse in Königsberg i. Pr. (11. bis 14. August) finden wiederum Besichtigungsreisen in ostpreußische Landwirtschaftsbetriebe und Zuchtstätten statt. Meldungen zur Teilnahme müssen bis spätestens Sonnabend, 11. August, 18 Uhr abends, auf dem Meßamt (Landwirtschaftsabteilung, Zimmer 19) unter Lösung der Teilnehmerkarte erfolgen.

Die 1. Besichtigungsreise geht am Montag, dem 13., über Carmitten, Bledau, Steinitten, Nadrau, Norgau. Abfahrt 7.30 Uhr mit Großkraftwagen vom Haupteingang des Stadthauses, Hansaring. Teilnehmerkarte 15 Rm. einschl. aller Unkosten. Mindestzahl der Teilnehmer 12 Personen.

Die 2. Besichtigungsreise führt am Montag, dem 13., zu dem Wettlegehof der Landwirtschaftskammer in Metgethen. Abfahrt vom Lizent-Bahnhof 13.12 Uhr. Fahrkarten löst jeder Teilnehmer selbst.

Die 3. Besichtigungsreise geht am Dienstag, dem 14., über Kobbelbude, Tykrigehnen, Jäcknitz, Kl.-Rödersdorf, Schreinen. Abfahrt 7½ Uhr mit Großkraftwagen vom Haupteingang des Stadthauses, Hansaring. Teilnehmerkarte 15 Rm. einschl. aller Unkosten. Mindestzahl der Teilnehmer 12 Personen.

Die 4. Besichtigungsreise führt am Dienstag, dem 14., zu den Domnauer Anlagen (Inh. Gustav Scherwitz, Königsberg). Kraftwagen ab Haupteingang des Stadthauses, Hansaring.

Die 5. Besichtigungsreise, am Mittwoch, dem 15., führt durch das Insterburger Zuchtgebiet über Zwion, Georgenburg, Stagutschen, Kiaunischken, Rudlauken, Lenkeningken. Mindestzahl 10 Personen. Teilnehmerkarte von Insterburg ab 12 Rm. einschl. aller Unkosten. Abfahrt 5.55 Uhr ab Königsberg-Ostbahnhof. Fahrkarten von Königsberg bis Insterburg sind von jedem Teilnehmer selbst zu lösen. Fahrpreis von Königsberg—Insterburg D-Zug 5.80 Rm.

Die 6. Besichtigungsreise findet am Mittwoch, dem 15., nach dem Hauptgestüt Trakehnen statt. Abfahrt 8.50 Uhr vom Ostbahnhof Königsberg. Teilnehmerkarte 3 Rm. zur Bestreitung der Unkosten. Die Fahrkarten von Königsberg bis Trakehnen sind von jedem Teilnehmer selbst zu lösen.

× **Die neueste Ausgabe der „Polnischen Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung"** (Nr. 17/18), herausgegeben von der „Geschäftsstelle Posen der Deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und Pommerellen" enthält u. a. eine Uebersetzung des Gesetzes über die Allgemeine Wehrpflicht, des Amnestiegesetzes und der Verordnung über den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen (Patentgesetz). Die betreffende Doppelnummer ist zum Preise von 4,70 Zloty von der Geschäftsstelle Poznań, Wały Leszczyńskiego 3, zu beziehen.

× **Todesfall.** Der Generallandschaftsrat a. D., Regierungsdirektor Max Kaulisch ist im 64. Lebensjahre in der Nacht zum Montag gestorben. Er gehörte lange Jahre der Posener Landschaft bis 1920 als Generallandschaftsrat an und war danach mehrere Jahre bei der Regierung in Gumbinnen tätig. Zuletzt lebte er bei seiner verheirateten Tochter in Allenstein.

× **Jäher Tod.** Der Besitzer des Kaffeehauses „Polonia", Władysław Ciechanowski, fiel in der Nacht zu Mittwoch vom Stuhl und war sofort tot; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der Verstorbene hatte Anfang dieses Jahres 250 000 Zloty in der Lotterie gewonnen.

× **Wichtig für Wagenbesitzer!** Das städtische Polizeiamt bittet uns, folgendes mitzuteilen: Da eine große Anzahl Wagenbesitzer bisher ihre Verkehrsscheine im Sinne des § 120 der Ministerialverordnung vom 27. Januar 1928 nicht in Registerkarten umgetauscht haben, fordert das städtische Polizeiamt die Interessenten auf, unter seiner Vermittlung an das Wojewodschaftsamt unverzüglich Gesuche um Ausstellung neuer Verkehrsbescheinigungen im Sinne des § 19 der erwähnten Verordnung einzureichen. Dabei weist es darauf hin, daß Zuwiderhandlungen streng bestraft werden.

× **Katholisch-kirchliche Personalnachricht.** Der Geistliche und Sejmabgeordnete Dr. Kubik, hier, ist zum Propst in Konojad im Kreise Kosten ernannt worden.

× **Die Deutsche Bücherei** wird wegen Revision von Dienstag, 14. d. Mts., mittags 1 Uhr ab bis auf weiteres geschlossen. Wir bitten unsere Leser, sämtliche Bücher bis zu diesem Termin abzugeben. Die Mappen werden wie bisher umgetauscht.

× **Der Verein Deutscher Sänger** nimmt seine Uebungsabend am 17. August wieder auf. Morgen, Freitag, findet ein gemütliches Beisammensein im Zoologischen Garten statt.

× **Die beim gestrigen Autobusunglück bei Duschnik** ums Leben gekommene Frau heißt Jadwiga Łuczak und wohnte Hinterwallischei.

× **Unfall.** Als der Direktor der hiesigen Abteilung der Bank Gospodarstwa Krajowego Wierzbicki auf dem Nachhausewege war, zersprang beim Bahnübergang bei Ławica die Steuerung. Der Chauffeur verlor die Gewalt, und das Auto fuhr auf einen Baum. Direktor Wierzbicki erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und Hals und mußte ins Stadtkrankenhaus geschafft werden. Auch der Chauffeur erlitt ernste Verletzungen.

× **Tödlicher Unglücksfall.** Ein Tadeusz Zieliński, 18 Jahre alt, wohnhaft Aleje Marcinkowskiego 20 (fr. Wilhelmstr.), stürzte gestern vom Dach des Hauses der Ecke Aleje Marcinkowskiego — Plac Wolności (fr. Wilhelmstraße und Wilhelmsplatz). Er starb eine Viertelstunde nach seiner Einlieferung in das Stadtkrankenhaus.

× **Gefunden worden** ist vor einiger Zeit in einem Eisenbahnwagen ein eichener Spazierstock mit gewundener Krücke mit kleinem Hirschkopf usw. Abzuholen ul. Sienna 7 (fr. Fluerstr.), zwei Treppen links.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Antoni Woyciecżyński in der Wasserstraße ein Dienst-Fahrrad Nr. 1407; einem Tadeusz Sroczyński, wohnhaft Plac Działowy 11 (fr. Kanonenplatz), ein Fahrrad; einer Stanisława Przybylak, wohnhaft Dolna Wilda 62 (fr. Unterwilda), ein schwarzer Jackettanzug, ein Paar schwarze Herrenschuhe, ein Rasierapparat und eine Brille; einer Jadwiga Markowska, wohnhaft Wały Leszczyńskiego 11 (fr. Kaiser-Ring), verschiedene Wäschestücke, Kleidungsstücke und Lebensmittel im Gesamtwerte von 600 Zloty; einem Jan Sklepik aus Edwardowo vom Hofe der Krankenkasse in der ul. Pocztowa (fr. Friedrichstraße) ein Fahrrad im Werte von 150 Zloty; aus einer Wohnung in der ul. Wały Wazów 4/5 (fr. Königsring) ein Koffer, 30 Zentimeter lang, ein Paar helle Sportbeinkleider, Jacke und Weste, zwei weiße Oberhemden, ein halbes Dutzend weiße Kragen, ein halbes Dutzend helle Socken, 1 Dtzd. weiße Taschentücher, ein Rasiermesser, zwei Bücher und verschiedene Papiere im Gesamtwerte von 400 Zloty; von der Treppe des Hauses ul. Dąbrowskiego 35/37 (fr. Gr. Berlinerstraße) 4 Meter Linoleum im Werte von 70 Zloty (geschädigt ist ein Dr. Kryzan); einem Paweł Wrzeszyński, wohnhaft ul. Szamarzewskiego 16 (fr. Kaiser Wilhelmstraße), ein Herrenpelz, schwarz gefüttert, ein Skunkskragen, zwei Anzüge und drei Paar Stiefel.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei klarem Himmel 15 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 10. August, 4,35 Uhr und 19,34 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,23 Meter, gegen + 0,27 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 4. bis 11. Aug. Altstadt: Löwen-Apotheke (Stary Rynek 75), Apteka 27. Grudnia (ul. 27. Grudnia 18); Jersitz: Mickiewicza-Apotheke (Mickiewicza 22); Lazarus: St. Lazarus-Apotheke (Strusia 9); Wilda: Fortuna-Apotheke (Górna Wilda 96).

× **Rundfunkprogramm** für Freitag, 10. August. 12—14: Zeitzeichen. Grammophonkonzert. 14—14.15: Börsen. 14.15—14.30: Pat.-Kommunikate. 18—19: Nachmittagskonzert aus dem „Esplanade". 19—19.30: Silve rerum. 19.30—19.55: Vortrag über die Journalistik. 19.55—20.10: Wirtschaftsnachrichten. 20.15—22: Sinfoniekonzert. (Uebertr. aus Warschau.) 22—22.20: Zeitzeichen und Kommunikate. 22.20—22.40: Beiprogramm. 22.40—24: Tanzmusik aus dem „Carlton".

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Vom 11. bis 18. August.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt und Amt (Armensammlung), 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen, 4 Uhr: Andacht des lebendigen Rosenkranzes, 4½ Uhr: Marienverein. — Montag, 5 Uhr: Sitzung des Unterstützungsvereins, 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag (gebotener Fast- und Abstinenztag), 7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Mittwoch (Mariä Himmelfahrt), 7½ Uhr: Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt und Amt, gleichzeitig Generalkommunion des Gesellenvereins, 3 Uhr: Vesper, Predigt und hl. Segen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Lissa i. P.,** 8. August. Von einem Wagen über die Brust gefahren wurde am Donnerstag die Frau des Schmiedemeisters Czypaniak aus Kloda. Als er selbst auf dem mit Getreide beladenen Gefährt stand, scheuten die Pferde. Cz. stürzte herunter, die Frau wollte die Pferde zum Stehen bringen, indem sie sie vorn festzuhalten versuchte, wurde aber von den Pferden überrannt, und der volle Wagen fuhr ihr über die Brust.

* **Reisen,** 8. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall traf einen in der Ziegelei Moraczewo beschäftigten 16jährigen Arbeiter. Er war am Freitag bei der Ziegelpresse beschäftigt, und geriet mit der rechten Hand in die Walzen. Ihm wurden 4 Finger abgequetscht. Die erste Hilfe konnte ihm der schnell herbeigeholte Arzt aus Reisen leisten; der Verunglückte wurde hernach in das Lissaer Krankenhaus überführt. Er ist aus Punitz und ist schon längere Zeit in der Ziegelei beschäftigt.

Sport und Spiel.

Kölner Wettkämpfe.

An den Kölner Wettkämpfen beteiligten sich etwa 60 Olympiavertreter der Vereinigten Staaten, Finnlands, Frankreichs, Schwedens, Ungarns und Deutschlands. Gleich im 400-Meter-Hürdenlauf stellte der Schwede Peterson mit 52.4 Sekunden einen neuen Weltrekord auf. Bötcher wurde über 800 Meter nach schärfstem Kampfe vom Amerikaner Hahn um 4 Zehntel-Sekunden geschlagen. Hirschfeld gelang es, im Kugelstoßen den Olympia-Sieger Kuck-Amerika mit einer Leistung von 15.64 auf den zweiten Platz zu verweisen. Kuck, der in Amsterdam fast 16 Meter geworfen hat, kam in Köln knapp über 15. Im 100-Meter-Lauf siegte der Amerikaner Borah mit einer Zeit von 10.7 Sekunden (er brauchte also eine Zehntel-Sekunde weniger als der Olympia-Sieger Williams) über den Deutschen Jonas, der den Amerikaner Russel um Brustbreite schlagen konnte. Es wurden fast durchweg hervorragende Resultate erzielt.

Deutsch-polnische Boxkämpfe in Berlin

Dem Berliner Boxklub Heros ist es gelungen, zum 14. d. Mts. die vier polnischen Olympiaboxer Górny, Glon, Majchrzycki und Snopek zu verpflichten. Gegner der Polen sind Dalchow, Moehl, Bühler und Britsch.

Die Ligaspiele.

In der polnischen Liga ist die Frage nach dem Meister jetzt insofern noch dunkler geworden, als der deutsche Anfangsfavorit F. C. durch seine Niederlage gegen Legja wieder etwas in den Schatten getreten ist. Andererseits scheint Wisła in Hochform zu kommen, was der neue Ligarekord gegen T. K. S. (9 : 0) stark vermuten läßt. Warta, die immer noch in der Tabelle führt, trifft am kommenden Sonntag auf F. C. in Kattowitz. Die Kattowitzer werden eine sehr harte Nuß zu knacken haben. Cracovia wird bei den Entscheidungsspielen ein ernstes Wörtchen mitzureden haben.

Aus Amsterdam.

Bei den gestrigen Olympiakämpfen gab es im Schwimmen eine große Ueberraschung. Erich Rademacher, eine der größten Hoffnungen Deutschlands, ließ sich über 200 Meter im Rückenschwimmen vom Japaner Tsuruta mit 1½ Metern schlagen. Tsuruta stellte dabei einen neuen olympischen Rekord auf. Hilde Schrader gelang es, ihren Weltrekord, den sie im Vorrennen über 200 Meter im Rückenschwimmen aufgestellt hatte, noch weiter zu verbessern. Im Kunstspringen wurden die drei ersten Plätze sämtlich von Amerikanern besetzt. Das Wasserballfinale wurde überraschenderweise von Deutschland gewonnen, während man die Ungarn für unbesiegbar gehalten hatte. Die Polen qualifizierten sich im Säbelfechten zum Finale.

Leichtathletische Kongreßbeschlüsse.

Der internationale Leichtathletik-Verband hielt nach Schluß der leichtathletischen Olympiade eine Tagung ab, auf der zunächst beschlossen wurde, die Frauenwettbewerbe bei den olympischen Spielen beizubehalten. Der Beschluß wurde mit 16 zu 6 Stimmen gefaßt. Ein Antrag, die Zahl der Konkurrenzen zu erhöhen, wurde mit 14 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Anstelle des 800-Meter-Laufs wurde das 80-Meter-Hürdenlaufen ins Olympiaprogramm aufgenommen. Bei den nächsten olympischen Spielen werden die Entscheidungskämpfe der Damen voraussichtlich zusammen an einem Tage ausgetragen werden. Für die Herrenwettbewerbe ist eine neue Konkurrenz, nämlich das 50-Kilometer-Gehen hinzugekommen. Anträge, die darauf hinausliefen, das 3000-Meter-Mannschaftslaufen und die 4 mal 1500-Meter-Staffel ins Programm einzustellen, wurden abgelehnt. Die Tagung erkannte dann als neue Weltrekorde folgende Höchstleistungen an: 4 mal 400-Meter-Staffel 3 : 14.2 (Amerika), Kugelstoßen 15.87 Meter (Kuck-Amerika) 110 Meter Hürdenlaufen 14.6 Sekunden (WeightmanSmith, Südafrika, Zehnkampf 8053.29, (Yrjela-Finnland). Der nächste Kongreß soll im Jahre 1930 zugleich mit dem olympischen Kongreß in Berlin stattfinden.

Mängel in der Organisation der Getreidebörsen.

Reformbedürfnis des Schiedsgerichtsverfahrens.

Bisher hatte in Polen keine Produktenbörse eine bestätigte und im Druck erschienene Ordnung des Prozessverfahrens vor dem Börsenschiedsgericht besessen. Und doch ist Schiedsgerichtbarkeit ein so wichtiger Bestandteil der Börsentätigkeit, dass beispielsweise vor dem Schiedsgericht der Posener Börse jährlich etwa 300 Klagen abgewickelt werden. Vor kurzem ist nun die erste „Prozessordnung vor dem Schiedsgericht der Getreide- und Produktenbörse in Posen" im Druck der interessierten Oeffentlichkeit zugänglich gemacht worden.

Die Organisation der Getreide- und Warenbörsen stützt sich auf das Gesetz vom 20. April 1921, das jedoch verschiedene Mängel und Unklarheiten aufweist. Das Handelsministerium hat sich demzufolge zur Aufgabe gemacht, das erforderliche Material zur Beseitigung dieser Mängel zu beschaffen. Im Ergebnis einer Anzahl Konferenzen unter Teilnahme von Börsenvertretern wurde der Entwurf eines neuen Börsengesetzes ausgearbeitet, das am 28. Dezember 1924 in Kraft getreten ist. Die Entwicklung der Börsentätigkeit hat aber die Notwendigkeit einer weiteren Modernisierung und Modifizierung der Börsenorganisationen erkennen lassen, so dass nach mehreren Konferenzen zwischen der Regierung und den interessierten Kreisen eine neue Novelle vom 6. März 1928 erschien.

Zu den schwierigsten Fragen wird auch heute noch die Börsengerichtsbarkeit gezählt, da die betreffenden Verordnungen in den drei Teilgebieten noch nicht vereinheitlicht sind. Besonders erschwerend ist die auf der Posener Getreidebörse nach der preussischen Z.-P.-O. noch geltende Vorschrift des § 1042, die besagt, dass die rechtskräftigen Urteile des Börsenschiedsgerichts erst dann vollstreckbar sind, wenn ein staatliches Gericht die Exekutivklausel erteilt hat. Die Anträge auf Abänderung dieses Paragraphen seitens der interessierten Kreise in Richtung auf eine beschleunigte Vollstreckbarkeit der Urteile hat das Justizministerium immer noch nicht erledigt.

Das vom Handelsminister bestätigte Statut der Posener Getreidebörse legt der Börse die Pflicht auf, eine Ordnung des Prozessverfahrens vor dem Börsenschiedsgericht festzulegen. Infolge der unfruchtbaren Bemühungen beim Justizministerium um Novellierung des Börsengesetzes, ist der Börsenvorstand um Bestätigung der im Druck erschienenen Prozessordnung eingegangen. Durch die Drucklegung der Schiedsgerichtsbestimmungen wird es nunmehr auch der Allgemeinheit möglich, sich mit den Einzelheiten des Prozessverfahrens vor dem Börsenschiedsgericht in Posen näher bekannt zu machen. (Ofa.)

Einfuhrverbot für Grützgerste. Der am 6. August erschienene Dziennik Ustaw Nr. 74 bringt unter Pos. 671 eine Verordnung des Ministerrates vom 30. Juli 1928, der zufolge die Einfuhr von Grützgerste (Pos. 3, Abs. 2a des Zolltarifs) nach Polen bis zum 30. September 1928 einschl. verboten ist. Die Ausführung der Verordnung, die 3 Tage nach ihrer Veröffentlichung, also am 9. August, in Kraft tritt, wird den Finanz-, Handels- und Landwirtschaftsministern, jedem in seinem Bereich, überlassen. Grützgerste, die spätestens einen Tag vor Veröffentlichung dieser Verordnung zur Verladung nach Polen aufgegeben worden ist, darf noch 14 Tage hindurch eingeführt werden.

Deutschlands Saatenstand Mitte Juli. Die Preisberichtstelle beim deutschen Landwirtschaftsrat veröffentlicht soeben ihre Ergebnisse vom 15. Juli d. J. Die Angaben erfolgen in Prozentzahlen. 100 Prozent bezeichnen einen Saatenstand, den man der Jahreszeit entsprechend in einem allgemein günstigen Jahre erwarten darf. Die Durchschnittsziffern ergeben folgendes Zahlenbild: Reichsdurchschnitt am 15. Juli 1928: W.-Weizen 89,1 (Reichsdurchschnitt am 15. Juni 1928: 89,0), S.-Weizen 90,6 (91,0), Roggen 84,7 (82,9), W.-Gerste 83,0 (81,4), S.-Gerste 91,5 (90,5), Hafer 86,1 (87,4), Kartoffeln 83,6 (83,0).

Im Vergleich zum Vorjahre, für das noch keine Durchschnittsziffern für Preussen und das Reich errechnet wurden, liegen die Ziffern in den einzelnen Provinzen und Landesteilen erheblich niedriger. Dies gilt insbesondere für Roggen, Wintergerste, Kartoffeln und für das Grünland. Bei Weizen, Sommergerste und Hafer werden die vorjährigen Ziffern nicht erreicht, jedoch findet wenigstens in einzelnen Gebieten eine weitgehende Annäherung statt. Im Vergleich zu den Zahlen vom 15. Juni hat sich bei Winterweizen, Roggen, Gerste und Kartoffeln eine leichte Verbesserung gezeigt. Sommerweizen dagegen und Hafer, zum Teil auch Sommerroggen, wiesen dagegen eine geringe Verschlechterung auf. Am ungünstigsten lauten die Ziffern nach wie vor bei Ostpreussen. Das Grünland hat sich seit dem 15. Juni teilweise verbessert, nämlich in den Gegenden, wo ausreichende Niederschläge vorhanden waren, dagegen wird in vielen Gebieten Süd- und Mitteldeutschlands eine wesentliche Verschlechterung gemeldet. Unter Berücksichtigung der Witterungsverhältnisse seit dem 15. Juli 1928 kann man für das Wintergetreide eine Veränderung der Lage bis zum Beginn der Ernte kaum in Rechnung stellen. Die überwiegend trockene Witterung hat, abgesehen von einigen übermässig heissen Tagen, ein normales Ausreifen der Körner erlaubt, so dass im allgemeinen mit einer befriedigenden Beschaffenheit des Wintergetreides gerechnet werden kann, soweit nicht ungünstige Witterungsverhältnisse während der Ernte Beschädigungen hervorrufen. Das Sommergetreide, das am 15. Juli meist noch grün war, hat in vielen Gegenden unter dem Mangel an ausreichenden Regenfällen gelitten. Für das Ausreifen der Braugerste ist die grosse Hitze nicht vorteilhaft gewesen, jedoch glaubt man, dass die dadurch verursachten Nachteile durch das nachfolgende kühlere Wetter teilweise wieder ausgeglichen werden konnten. Hafer ist vielfach zu schnell reif geworden und dürfte nur einen geringeren Ertrag als im Vorjahre bringen. Für die Kartoffeln war das warme Wetter zunächst vorteilhaft, nur wo in den letzten Tagen keine Niederschläge erfolgten, sind die Ernteaussichten ungünstig. In der Entwicklung des Grünlandes dürfte in Norddeutschland und den meisten Teilen Mitteldeutschlands neuerdings eine leichte Besserung zu verzeichnen sein, obwohl Hoffnungen auf einen günstigen zweiten Heuschnitt nirgends bestehen dürften.

Vorbereitung neuer Wirtschaftsgesetze. Für die bevorstehende Herbstsession des Sejm bearbeiten fast sämtliche Ministerien neue Gesetzentwürfe. Das Industrie- und Handelsministerium bereitet solche über Gesellschaften mit beschränkter Haftung, über Kartelle, über ausländische Handelskammern, sowie den Entwurf eines Naphthagesetzes vor. Der Entwurf des Bergbaugesetzes wird frühestens bis zur Wintersaison des Sejm 1929 fertiggestellt werden. Das Finanzministerium bereitet Gesetzentwürfe über die Vermögens- und Gebäudesteuer vor und das Justizministerium den Entwurf einer neuen Rechtsanwaltsordnung.

Weitere Durchführung des Achtstundentages in der oberschlesischen Schwerindustrie. Der Demobilmachungskommissar für Oberschlesien erhielt vom Arbeitsministerium in Warschau eine Verordnung über die weitere Durchführung des Achtstundentages in den Eisen- und Zinkhütten. Auf Grund dieser Verordnung werden ab 1. September d. Js. weitere Arbeitsgruppen besonders in den Grobwalz- und Presswerken sowie in den Zinkhütten zum Achtstundentag überführt. Alle restlichen Arbeitsgruppen sollen dann spätestens am 1. Oktober d. Js. auf den Achtstundentag umgestellt werden.

Ein neues Nachschlagewerk des polnischen Verkehrswesens. Im Verlage des Warschauer Institutes „Polonia" ist ein Verkehrs-Nachschlagewerk unter dem Titel „Informator Pocztowy-Kolejowy" (Post- und Eisenbahn-Informator) erschienen, das infolge seiner Vielseitigkeit für Handel, Wirtschaft, Aemter und andere Unternehmen von grossem Wert sein dürfte. Es ist das erste derartige Werk in Polen und wurde mit Hilfe staatlicher Unterstützung hergestellt. Es enthält unter anderem alle polnischen Gemeinden und die Kreise, Wojewodschaften, Eisenbahnstationen und Post- und Telegraphenämter, denen sie zugehören. Ausserdem gibt der „Informator" Aufschlüsse über den Wasser- und Flugverkehr, den Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverkehr, die Zollämter und alle anderen im Bereich von Verkehr und Transport liegenden Fragen, so dass er ein unentbehrliches Nachschlagewerk auf jedem kaufmännischen Schreibtisch darstellt.

Märkte.

Getreide. Warschau, 8. August. Im heutigen Privatgetreidehandel waren die Notierungen für Neuroggen leicht ermässigt, da das Angebot von Tag zu Tag grösser wird. Notiert wird für 100 kg frei Warschau: Neuroggen 41, Weizen 55—56, Braugerste 42.50 bis 43.50, Mahlgerste 41—42, neue Wintergerste 41 bis 42, Einheitshafer 49—51. Der Mehlhandel hält sich bei ruhiger Tendenz in sehr engen Grenzen. Für 100 kg frei Bäckerei wird gezahlt: Roggenbrotmehl 65proz. 62—63, Weizenmehl 4/0 A 88—90, gewöhnliches 4/0 80—82, Roggenkleie 29—30, Weizenkleie 28—29.

Kattowitz, 7. August. Inl. Weizen 48—49, Inlandsroggen 43—44, Inlandshafer 45—46, Exporthafer 47—48, Wintergerste 38—40. Frei Käuferstation: Leinkuchen 56—58, Weizenkleie 30—31, Roggenkleie 32—33. Tendenz ruhig.

Lemberg, 8. August. Hier kam es heute nur zu einigen Zwangsverkäufen in ung. Weizen. Sonst ist die Lage im allgemeinen unverändert. Die Tendenz behauptet, die Stimmung schwach.

Bromberg, 8. August. Notierungen für 100 kg in Złoty: Weizen 50—51, Roggen 38—39.50, Wintergerste 34—36, Braugerste 38—40, Hafer 44.50—45.50, Weizenkleie 27.50, Roggenkleie 32.50. Stimmung ruhig.

Krakau, 8. August. Süsses Heu 27—29, mittleres 23—25, bitteres 19—20, Futterklee 34—36, Weizenkleie 28.50—29, Roggenkleie 30.50—31.

Lublin, 8. August. Das Lubliner Landwirtschaftssyndikat notiert: Roggen 39, Weizen 52, Gerste 43 bis 44, Hafer 49—50, neuer Hafer 38—39.40. Tendenz behauptet bei genügender Zufuhr. Am Futtermittelmarkt ist das Angebot fortlaufend schwach, die Tendenz bei guter Nachfrage fest. Süsses Heu 13.50—14, mittleres 11—12, bitteres 9—10, Stroh in Bündeln 10.50—11.50, Bindfaden gepresst 7.50—8.50.

Wilna, 8. August. Notierungen für 100 kg frei Wilna im Waggonhandel: Roggen 49.50, Hafer 52—53, Braugerste 53, Grützgerste 50, Weizenkleie 33—34, Roggenkleie 32—33, Kleie- und Leinkuchen 53. Tendenz abwartend.

Berlin, 9. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 237—239, Sept. 246.75, Oktober 248, Dezember 250.5. Tendenz schwächer. **Roggen:** märk. 230—233, Sept. 244, Dezember 245.25. Tendenz behauptet. **Gerste:** neue Wintergerste 205—215. **Hafer:** märk. 246—258. **Mais:** loko Berlin 240—242. **Weizenmehl:** 28.5—32. **Roggenmehl:** 31.5—34. **Weizenkleie:** 15.5 bis 15.6. **Weizenkleiemelasse:** 16.2—16.5. **Roggenkleie:** 17.5—17.6. **Raps:** 320—325. **Viktoriaerbsen:** 46—56. **Kleine Speiseerbsen:** 35—40. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 26—32. **Ackerbohnen:** 26—28. **Wicken:** 30—32. **Lupinen, blau:** 15—16. **Lupinen, gelb:** 16.5—17.5. **Rapskuchen:** 19.5—20. **Leinkuchen:** 24—24.6. **Trockenschnitzel:** 18.5—19. **Soyaschrot:** 21.5—22.6. **Kartoffelflocken:** 25.4—25.8.

Produktenbericht. Berlin, 9. August. Die täglichen schwächeren Meldungen von Uebersee hemmen am hiesigen Markte die Unternehmungslust fast völlig. Nachdem vorbörslich am Lieferungsmarkt die Preise wesentlich niedriger als gestern gesprochen wurden, konnte sich zu Beginn der Börse angesichts der stetigeren Haltung Liverpools eine Erholung durchsetzen, jedoch lag Weizen besonders in der Septembersicht noch 1.75 Mark unter dem gestrigen Schluss. Roggen war ziemlich behauptet. Die Auslandsofferten waren erneut ermässigt. Von Umsätzen wurde kaum etwas bekannt. Für Inlandsweizen besteht bei gedrückten Preisen Interesse, die Eigner sind jedoch, ebenso wie für Inlandsroggen, nur zögernd zu Preiskonzessionen zu bewegen. Inlandsroggen neuer Ernte wird ausreichend, jedoch nicht dringend angeboten. Die Gebote lauten etwa 1 Mark niedriger als gestern. Für Weizenmehl zur prompten Lieferung und in Lokoware zeigt sich bei billigen Preisen vereinzelt Nachfrage. Roggenmehl zur schnellen Lieferung wenig angeboten. Hafer und Wintergerste werden nur in besten Qualitäten beachtet, mittlere und geringere Sorten bleiben vollkommen vernachlässigt.

Vieh und Fleisch. Warschau, 8. August. Die feste Tendenz der letzten Tage übertrug sich auf den heutigen Schweinemarkt. Gezahlt wurden 2.20—2.50 zł für 1 kg Lebendgewicht. Bei starker Nachfrage betrug der Auftrieb 2384 Stück. Bei unveränderten Preisen wurden am Rindermarkt 896 Rinder und 838 Kälber aufgetrieben. In den letzten Tagen wurden folgende Fleischmengen aus der Provinz nach Warschau gebracht: 2401 Viertel Rindfleisch, 9174 Viertel Kalbfleisch, 1749 Viertel Hammelfleisch und 3659 kg Schweinefleisch. Im Grosshandel werden in der Provinz für 1 kg folgende Preise gezahlt (in Klammern Warschauer Preise): Rindfleisch 2.60—2.80 (2.85—3.05), Tendenz fest, Kalbfleisch 2.30—2.70 (2.60—2.90), Tendenz fest, Hammelfleisch 2—2.70 (2.75—3), Schweinefleisch 2.60—2.90 (2.80—3.10) bei ruhiger Tendenz.

Myslowitz, 8. August. Amtliche Notierungen der Preisnotierungskommission. Für 1 kg Lebendgewicht loko städt. Schlachthaus einschl. Handelsunkosten: Aeltere und jüngere Mastochsen, mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 1.35—1.60, Bullen vollfleisch. höchst. Schlachtw., jüngere, mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 1.35—1.60, vollfl. Färsen und Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren, ältere Mastkühe und mässig genährte Färsen 1.35—1.70, Mastschweine über 150 kg 2.50—2.60, vollfl. über 120 kg 2.40—2.49, über 100 kg 2.30—2.39, über 80 kg 2—2.29. Auftrieb: 18 Ochsen, 137 Bullen, 105 Färsen, 688 Kühe, 718 Schweine und 46 Kälber. Marktverlauf: belebt.

Lublin, 8. August. Im hiesigen Fleischhandel ist das Geschäft sehr flau. Notiert wird: Schweinefleisch 2.83, Rindfleisch 2.65, Kalbfleisch 2.20—2.40, Speck 3.30, Schmalz 4, Schweine lebend ?—2.35 zł für 1 kg bei minimaler Nachfrage und flauer Tendenz.

Wilna, 8. August. Magistratsnotierungen für 1 kg im Kleinhandel: Rindfleisch 2.60—2.70, Kalbfleisch 2, Hammelfleisch 2.30—2.50, Schweinefleisch 2.80—3.40, frischer Speck 3.60—3.80, ges. Inlandsspeck 3.70—4, Schweineschmalz 3.20—4.60, Schmer 3—4.

Butter. Warschau, 8. August. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften für Warschau, Lublin, Lodz und Wilna notiert folgende Grosshändlerpreise für 1 kg, verbindlich ab 9. d. Mts.: Molkereibutter 1. Sorte 5.70—6, 2. Sorte 5.30—5.60, Eier 210 bis 230 zł die Kiste. Tendenz, wie üblich zur Erntezeit, fest, im Auslande behauptet.

Eier. Tarnopol, 8. August. Im Zusammenhang mit guter ausländischer Nachfrage und geringer Zufuhr haben die Preise hier weiter angezogen. Für Exportware werden 29—29.50 Dollar frei Grenze gezahlt. Nach Ansicht hiesiger Fachleute ist es fraglich, ob sich obige Preise lange behaupten werden, und einige Ermässigung wird schon für die nächsten Tage erwartet.

Häute und Felle. Lemberg, 6. August. Notierungen für 1 kg in Złoty: Leichte Rindsfelle 1. Sorte 2.90, schwere Felle 1. Sorte 2.90, Kalbsfelle im Schlachthaus 4.50, in der Provinz 1. Sorte 4, grosse Rosshäute 37, kleine 25 zł das Stück.

Bochnia, 6. August. Frische Eier 8.50 zł das Schock, zwei halbe Kisten 204 zł, verpackt und durchleuchtet frei deutsche Grenze 24.50 Dollar bei fester Tendenz.

Karbid. Kattowitz, 8. August. Die Karbidpreise haben bisher keine grösseren Aenderungen aufzuweisen. Die Lage ist also im grossen und ganzen normal. Etwas zurückgegangen ist der Bedarf der staatlichen Eisenbahnen an Karbid für Beleuchtungszwecke. Bei Waggonbestellung werden für 100 kg folgende Preise notiert: Karbid grob gran. 63.50, kleingran. 59.50, bei kleineren Bestellungen grobgran. 69.50, kleingran. 65.50 zł.

Schrott. Kattowitz, 8. August. Die Tendenz ist hier für Schrott fortlaufend unverändert. Fast der ganze Bedarf der Hütten wird mit amerik. Einfuhr gedeckt. Die gut kalkulierten Transportkosten haben auf die Preise und was die Steigerung derselben anbelangt keinen Einfluss. Der Grundpreis stellt sich auf 90 zł für 100 kg.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	9. 8.	8. 8.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.75G	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	+	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	95.00B

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	9. 8.	8. 8.		9. 8.	8. 8.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	82.00 +	82.00 +	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	88.00 +	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadtnag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	102.00B	49.00B	P. Sp. Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	200.00G	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Der Złoty am 8. August 1928: Zürich 58.20, London 43.30, Neuyork 11.25, Riga 58.65, Bukarest 1812, Prag 377.50, Budapest (Noten) 64.20—64.40.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 9. August für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.08 zł, 100 schweizer Franken 170.85 zł, 100 französische Franken 34.70 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.48 zł, 100 Danziger Gulden 172.11 zł.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	9. 8.	8. 8.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	95.00	94.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	61.90	61.90

Industrieaktien.

	9. 8.	8. 8.		9. 8.	8. 8.
Bank Polski	180.50	179.50	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	134.50	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Nobel-Stand.	—	32.50
Bk. Zachodni	34.50	—	Cegielski	49.00	47.00
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	44.00	43.00
Puls	—	—	Modrzejów	44.50	—
Spiess	—	165.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	119.00	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	38.50	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	57.00	54.50	Rudzki	51.00	50.00
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	—	—	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	27.50	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	60.00	58.00	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	240.00
W. T. F. Cukru	64.00	61.00	Herbata	—	—
Firley	72.00	70.00	Spirytus	—	—
Łazy	8.00	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	100.00	100.50	Lombard	—	—

Tendenz: steigend.

Amtliche Devisenkurse.

	9. 8. Geld	9. 8. Brief	8. 8. Geld	8. 8. Brief
Amsterdam	—	—	357.10	358.90
Berlin*)	212.36	212.77	212.39	212.81
Brüssel	123.74	124.36	123.74	124.36
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.19	43.4050	43.18	43.40
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.75	34.92	34.76	34.94
Prag	26.36	26.48	—	—
Rom	—	—	46.53	46.77
Stockholm	—	—	237.98	239.18
Wien	125.46	126.08	125.46	126.08
Zürich	171.19	172.05	171.23	172.09

*) Ueber London errechnet.
Tendenz behauptet.

Ostdevisen. Berlin, 9. August. Auszahlung Warschau 46.90—47.10, grosse Złotynoten 46.80—47.20, kleine Złotynoten 46.70—47.10, 100 Reichsmark = 212.31—213.22.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	9. 8. Geld	9. 8. Brief	8. 8. Geld	8. 8. Brief
London	25.012	—	25.012	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	122.706	123.014	122.706	123.014
Warschau	57.69	57.83	57.68	57.82
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.72	57.86	57.68	57.83

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 9. Aug., 13.30 Uhr. Auf den heutigen Vormittagsverkehr hatte die flaue Neuyorker Börse natürlich einen Druck ausgeübt, da in Neuyork das Geld wieder teurer geworden war und man auch von einer Versteifung des Londoner Geldmarktes wissen wollte. Die Vormittagskurse lagen daraufhin bei kleinsten Umsätzen 1—3 Prozent schwächer. Als zu Beginn der Börse bekannt wurde, dass entgegen den Ansichten vieler der Londoner Diskont doch nicht erhöht wurde, wurde die Stimmung durch diese Anregung etwas freundlicher. Im allgemeinen waren zwar die ersten Kurse etwas schwächer als gestern, doch trug hierzu das kleine Geschäft und der erste Schiebungstag bei. Wieder bildete der Elektromarkt eine Ausnahme, an dem besonders Siemens auf Arbitragekäufe lebhaft gehandelt wurden. Auch die übrigen Elektrowerte, wie Felten und Gesfuerel, lebhafter gefragt. Der Montanmarkt war wieder vernachlässigt, da, abgesehen von den schon gestern gemeldeten neuen Entlassungen im Ruhrbergbau, wenig günstige Berichte einzelner Gesellschaften vorlagen (Stollberger Zink, Essener Steinkohle). Rheinstahl büssten sogar 4 Prozent ein. Gut behauptet waren Holzmann, auf die jedoch die neuen sehr grossen Auslandsaufträge keinen besonderen Einfluss ausüben konnten. Reichsbank, auf die bekannten Gerüchte, wieder etwas gefragter und ziemlich lebhaft. Kunstseidewerte trotz der günstigen Aussichten bei Glanzstoff nach dem gestern veröffentlichten Protest angeboten und bis 7 Prozent schwächer. Im Verlaufe blieb die Stimmung ziemlich freundlich. Für Elektrowerte erhielt sich das Interesse, es ergaben sich gegen Anfang Gewinne bis zu 2 Prozent. Siemens sehr lebhaft, Kunstseidewerte um 4 Prozent erhöht. Auch Reichsbank 2½ Prozent höher. Das Geschäft ist nur in Spezialwerten bedeutender. Deutsche Anleihen waren kaum behauptet. Ausländer zeigten überwiegend schwächere Haltung. Bosnier minus ¾ Prozent. Am Pfandbriefmarkt waren Roggenwerte bis zu 10 Pfg. nachgebend. Stadtgoldanleihen meist etwas fester, sonst nicht ganz einheitlich. Der Geldmarkt zeigte eine Erleichterung. Tagesgeld war mit 4½—6½ Prozent angeboten. Monatsgeld 8—9 Prozent. Man nmmt an, dass der Reportgeldsatz heute kaum eine Veränderung nach oben erfahren dürfte. Devisen etwas gefragt. Madrid lag schwächer. In der zweiten Börsenstunde wurde das Geschäft, ausgehend von Elektro- und Kaliwerten, die bis 5 Prozent anzogen, lebhaft bei durchweg höheren Kursen. Der Satz für Reportgeld ist um ¼ Prozent, also auf 8—8½ Prozent ermässigt worden.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	9. 8.	8. 8.		9. 8.	8. 8.
Dt. R.-Bahn	95.00	95.00	Goldschmidt	96.75	94.50
A. G. f. Verkehr	193.25	191.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	156.75
Hamb. Amer.	164.00	163.75	Harpen. Bgw.	149.25	150.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	133.75	132.50
Hansa	197.75	—	Holzmann	145.50	143.00
Nordd. Lloyd	—	155.00	Ilse Bgbau.	—	254.75
Al. Dt. Kr. Anst.	136.75	—	Kaliw. Asch.	252.25	249.00
Barmer Bank	—	143.62	Klöckner	—	124.00
Berl. Hls.-Ges.	274.00	274.75	Köln-Neuess.	130.75	127.50
Com. u. Pr.-Bk.	183.50	182.50	Löwe, Ludw.	—	233.00
Darmst. Bank	267.50	265.50	Mannesmann	135.00	[illegible]
Deutsch. Bank	166.75	166.00	Mansf. Bergb.	—	[illegible]
Disc.-Ges.	159.87	160.00	Metallbank	141.00	—
Dresdner Bk.	166.75	166.50	Nat. Auto-Fb.	83.50	83.50
Mtdtsch. K. Bk.	202.00	202.00	Oschl. Eis. Bd.	—	104.50
Schulth. Patz.	340.00	340.00	Oschl. Koksw.	116.12	115.87
A. E. G.	177.50	177.00	Orenst. u. Kop.	121.00	120.25
Bergmann	200.00	199.50	Ostwerke	—	303.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	93.50	91.75
Buderus	84.50	+	Rh. Braunkoh.	276.00	278.00
Cop. Hisp. Am.	523.00	512.00	Rh. Elek.-W	—	—
Charl. Wasser	125.37	126.50	Rh. Stahlwk.	140.50	143.50
Conti Caoutch.	—	—	Riebeck	—	[illegible]
Daimler-Benz	107.50	195.00	Rütgerswerke	107.00	106.00
Dessauer Gas	196.25	195.00	Salzdetfurth	486.50	445.00
Dt. Erdöl-Ges.	139.62	139.12	Schl. Elek.-W.	242.50	240.00
Dt. Maschinen	53.25	54.12	Schuckt. & Co.	204.50	202.00
Dynam. Nobel	—	126.50	Siem. & Halske	373.75	368.75
El. Lief.-Ges.	175.75	176.00	Tietz, Leonh.	252.00	253.00
El. Licht u. Kr.	218.75	217.25	Transradio	149.00	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	591.00	588.00
I. G. Farben	275.00	265.75	Ver. Stahlw.	97.25	97.50
Felten u. Guill.	138.00	135.25	Westeregeln	259.00	256.87
Gelsenk. Bgw.	124.25	125.75	Zellst. Waldh.	292.00	292.75
Ges. f. el. Unt.	266.00	260.50	Otavi	47.37	47.37

	9. 8.	8. 8.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.00	51.00
„ „ 60-90 000	56.12	55.75
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	17.30	17.30

Industrieaktien.

	9. 8.	8. 8.		9. 8.	8. 8.
Accumulator	—	167.00	Laurahütte	75.75	75.75
Adlerwerke	128.00	126.00	Lorenz	154.50	152.00
Aschaffenbrg.	—	218.50	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	521.00	518.00	Nordd. Wollk.	—	—
Berger, Tiefb.	405.50	409.00	Pöge, Eltr.-W.	—	101.87
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	50.00	40.00
Dt Wollw.	—	49.25	Sachsenwerke	129.00	130.00
Dt. Eisenhd.	76.75	77.12	Sarotti	200.00	204.50
Feldmühle	—	—	Schl. Bgb. u. Zk	122.00	122.50
Hohenlohe	—	80.50	Schl. Textil	48.50	50.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	171.25	171.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	9. 8. Geld	9. 8. Brief	8. 8. Geld	8. 8. Brief
Buenos Aires	1.766	1.770	1.766	1.770
Canada	—	—	4.183	4.191
Japan	—	—	1.827	1.901
Konstantinopel	2.150	2.160	2.157	2.161
London	20.349	20.389	20.342	20.382
New York	4.1915	4.1995	4.190	4.198
Rio de Janeiro	—	—	0.4985	0.5005
Uruguay	—	—	4.281	4.289
Amsterdam	168.13	168.47	168.14	168.48
Athen	5.415	5.425	5.415	5.425
Brüssel	58.29	58.41	58.27	58.39
Danzig	81.35	81.55	81.30	81.46
Helsingfors	—	—	10.542	10.562
Italien	21.925	21.965	21.925	21.965
Jugoslawien	7.367	7.381	7.365	7.379
Kopenhagen	111.91	112.13	111.85	112.07
Lissabon	19.18	19.22	19.18	19.22
Oslo	111.82	112.04	111.82	112.04
Paris	16.38	16.42	16.375	16.415
Prag	—	—	12.419	12.439
Schweiz	80.69	80.85	80.65	80.81
Sofia	3.024	3.030	3.024	3.030
Spanien	70.05	70.19	70.23	70.37
Stockholm	112.19	112.41	112.16	112.38
Budapest	73.06	73.20	73.04	73.18
Wien	59.125	59.245	59.115	59.235
Kairo	20.87	20.91	20.865	20.905
Reykjawik (100 Kronen)	92.16	92.34	92.16	92.34

Aus der Republik Polen.

Die polnischen Ozeanflieger.

Porto, 8. August. (Pat.) Major Kubala ist wieder ganz hergestellt. Das Flugzeug befindet sich in Verwahrung der portugiesischen Kriegsmarinebehörden. Der (deutsche. Red.) Dampfer „Samos" hat seine Weiterreise angetreten. Die spanischen Blätter äußern sich mit großer Anerkennung über den Mut der polnischen Flieger.

Das Hoch auf den Führer.

Kielce, 8. August. (R.) Nach der Verteilung der Preise an die siegreichen Marschabteilungen durch den Staatspräsidenten sprach der Vorsitzende des Schützenverbandes Dr. Dluski. Nach dessen Ansprache sagte der Staatspräsident: Als ältester unter den hier versammelten Pilsudski-Anhängern — denn ich hatte schon im Jahre 1894 das Glück, die Größe des Marschalls Pilsudski kennen zu lernen —, will ich das Hoch auf ihn ausbringen. Es lebe unser größter Führer, der Marschall Pilsudski! In den Hochruf stimmten die Tausende der Marschtrupen und der Zuschauer begeistert ein.

Hoher Besuch.

Warschau, 9. August. Dieser Tage weilte in Gdingen der Armeeinspekteur General Rybak zu einer Inspektion des Kriegshafens. Am 15. wird in Gdingen die Offizierspromotion von den Absolventen der Thorner Kriegsschule stattfinden.

Uebungsfahrt.

Warschau, 9. August. Die polnischen Kriegsschiffe „Wilja" und „Komendant Pilsudski" sind auf ihrer Uebungsfahrt im Hafen von Bergen in Norwegen vor Anker gegangen. Auf dem Rückwege besuchen sie den Hafen Joege.

Entzogenes Postdebet.

Warschau, 8. August. (A. W.) Das Innenministerium hat der „Oberschlesischen Zeitung" in Beuthen und den Auslandsschriften der weißrussischen Gruppe und der sozial-revolutionären Partei das Postdebet entzogen.

Verhaftet.

Warschau, 9. August. Aus Lemberg wird gemeldet: Die Verhaftung des Chefarztes im Militärlazarett von Lemberg, des Majors Urbanowicz, hat großen Eindruck gemacht. Es ist festgestellt worden, daß er falsche Atteste zur Befreiung vom Militärdienst ausgestellt hat.

Thorn, 8. August. (Pat.) Am Dienstag sind in Thorn rumänische Offiziere mit dem Obersten Antonescu an der Spitze eingetroffen.

Autobusunglück.

Warschau, 8. August. (A. W.) Auf der Chaussee zwischen Warschau und Mszonow hat sich ein Autobusunglück ereignet. Der Autobus eines Lipinski, in dem 22 Personen fuhren, darunter 16 barmherzige Schwestern, stürzte in einen Graben, wobei fünf Schwestern Verletzungen davontrugen. Der Autobuslenker kam heil davon.

Keine Spaltung.

Warschau, 9. August. Der „Ilustr. Kurjer Codz." meldet: Vor einigen Tagen brachten wir nach Warschauer Blättern die Nachricht von einer angeblichen Spaltung im Syndikat der großpolnischen Journalisten. Wie wir nun erfahren, besteht eine solche Spaltung nicht, und es ist bisher auch niemand aus politischen Gründen aus dem großpolnischen Syndikat ausgetreten.

Um den polnischen Ozeanflug.

Neuyork, 8. August. (Pat.) Die polnische Kolonie von Neuyork will die Bemühungen der polnischen Flieger um einen polnischen Ozeanflug durch den Kauf eines neuen Flugzeuges unterstützen. Gestern hat der polnische Industrielle Landau 5000 Dollar für diesen Zweck gestiftet.

Polnische Kritik des Ozeanfluges.

Der „Glos Lubelski", das Organ der Lubliner Nationaldemokraten, bringt in seiner Dienstagnummer eine scharfe Kritik des polnischen Ozeanfluges, die teilweise eine ganz treffende Beurteilung der Umstände enthält, teilweise aber — wie fast alle Erscheinungen des öffentlichen Lebens in Polen — vom Parteistandpunkt behandelt und gewertet wird. Der „Glos Lubelski" bringt den polnischen Ozeanflug in Verbindung mit dem Legionentag vom 6. August. Die Ausführungen des Blattes lauten:

„Das erste Gefühl, das uns beherrschte, als wir in Warschau die Nachricht vom polnischen Flug über den Ozean erhielten, war ein Gefühl der Freude. Zwei tapfere Flieger sind, trotz der Katastrophe, heil und gesund. Unsere Herzen waren erfüllt von Befürchtungen. Jetzt danken wir Gott, daß Kubala und Idzikowski weiter dem Vaterlande werden dienen können.

Nach einiger Ueberlegung erfaßt uns Trauer und Schmerz, daß das Unternehmen mißglückt ist. Es ist schwierig, auf Grund der lakonischen Nachrichten, zu beurteilen, ob sie schuld waren, oder wer da schuld war. In solchen Fällen spielt der Zufall immer eine große Rolle, und zu einem Erfolg gehören so viel Umstände — die Tüchtigkeit der Flieger, die solide Ausführung des Flugzeuges, die gute Organisation des Flugwesens im Lande, das den Flug vorbereitet... Was hier versagt hat, wissen wir nicht, wir haben jedoch den festen Glauben, daß es nicht Kubala und Idzikowski waren.

Heute, nach Beendigung des Fluges, können und müssen wir auf die Fehler und das Verschulden aufmerksam machen, Dinge, die sich im Laufe von Monaten um diesen Flug angesammelt haben.

Vor allem die Frage. **War dieser Flug nötig? Heute können wir darauf mit Nein antworten.** Für uns ist ein mißlungener Flug, der nicht auf einem Apparat polnischer Konstruktion durchgeführt wurde, so gut wie wertlos. Das Unternehmen war, wie es sich herausstellt, ohne die notwendige Ueberlegung und ohne gebührenden Ernst begonnen worden.

Ein polnischer Ozeanflug hätte zweifachen Nutzen bringen können. Das Interesse des Volkes für das Flugzeugwesen wäre geweckt, und die Bevölkerung wäre für einen Augenblick in gemeinsamer Begeisterung vereint worden. So hätte der Flug zu einem Bindeglied nationaler Vereinigung werden können. Zudem wäre der Name Polens und der Mut der polnischen Flieger vor die Augen der gesamten Welt getreten.

Den ersten Nutzen haben die Organisatoren des Fluges zunichte gemacht. Sie taten alles, um den Flug aus einem nationalen Unternehmen in eine Angelegenheit der Partei, ja sogar der Klique zu verwandeln. Der ganze Ruhm und moralische Erfolg, sollte nicht dem Volke, sondern einem kleinen Teil desselben zum Nutzen gereichen. Dies machte sich bereits in der Namensänderung des Flugzeuges bemerkbar. Vielleicht ist diese Aenderung auch gut gewesen, obwohl es nur ein schwacher Trost ist, daß nicht der „Weiße Adler" in den Wogen des Ozeans untergegangen ist... Die fast unheimliche Reklame, die man dem Flug vorausschickte, bewirkt es, daß leider der Mißerfolg um so deutlicher hervortritt. Schließlich ist auch noch die Geschmacklosigkeit bemerkenswert, mit der man das Leben und den Erfolg der polnischen Flieger zu einer Beute und einem Fraß für ein Revolverblatt machte. (Gemeint ist wahrscheinlich der „Glos Prawdy").

Der mißlungene Flug wird gewiß nicht dazu beitragen, das Ansehen Polens in der Welt zu heben. **Es wäre hundertmal besser gewesen, er wäre unterblieben.** Zwei Katastrophen, nicht im Inland, sondern auf internationalem Gebiet, bereiten empfindlichen Schmerz und wecken Reue in den polnischen Herzen.

Vielleicht werden Spezialisten und Techniker feststellen können, wer für den Mißerfolg verantwortlich ist. Welche sozialen und politischen Faktoren haben aber dazu beigetragen, daß das Unglück so deutlich hervortritt und daß dem Flug auch noch die geringen Erfolge, die er hätte bringen können, im voraus entrissen wurden...

Darüber besteht kein Zweifel. Diejenigen, welche aus einem nationalen Unternehmen Nutzen für ihren Parteifeiertag ziehen wollten, werden auch die volle Verantwortung für das Mißlingen des Fluges auf ihre Schultern nehmen müssen."

Zum Tode von Fritz Stahl.

Berlin, 9. August. (R.) Der am Mittwoch abend plötzlich verstorbene Kunstkritiker Fritz Stahl, dessen wirklicher Name Siegfried Lilienthal war, hat ein Alter von 64 Jahren erreicht. Sein Tod wurde durch einen Herzschlag beim Skatspiel mit Freunden herbeigeführt. In Rosenberg geboren, hat der Verstorbene vor über 30 Jahren seinen Ruf als Kunstkritiker begründet. In letzter Zeit trat er besonders durch die Werke „Wege zur Kunst" und „Paris" hervor, die einen großen Erfolg hatten.

Das Kölner Turnfest und die Auslanddeutschen.

Eine Nachlese.

Von E. Stahff.

Als 1923 in München das 13. Turnfest stattfand, war es eine gewaltige Volkskundgebung. Es war zur Zeit des Höhepunktes der Rhein- und Ruhrbesetzung durch die Franzosen ein Bekenntnis zu diesem damals hart bedrückten Heimatboden. München war ein Fest der engeren Volkszusammengehörigkeit. Das befreite Köln am Rhein rief die Turner zum Deutschen Turnfest. Diesmal sollte es nicht nur den deutschen Turnern im Inlande gelten, sondern auch denen, die weit draußen auf ihrem Posten oder bedrängten Boden stehen. Es sollte ein Weckruf werden, daß es 40 Millionen Deutsche gibt, die heute außerhalb der Staatsgrenzen leben. Köln sollte den weitgespannten deutschen Volksbegriff und Kulturboden sichtbar machen.

Seit zwei Jahren rüsteten Tausende von deutschen Turnern aus Nord- und Südamerika sowie aus den abgetretenen Gebieten und dem übrigen Grenzland. Und Tausende Deutscher aus dem Ausland waren auch gekommen, vornehmlich aus den Ueberseeländern. War es der Auftakt zu einem neuen Volksgefühl, das nicht halt macht vor Verbands- und Staatsgrenzen? Die Kölner Festleitung hat es sich große Aufwendungen kosten lassen, um den Empfang der deutschen Turner aus dem Auslande, um die eigenen auslanddeutschen Veranstaltungen in Köln gut zu gestalten. Es gab auslanddeutsche Begrüßungsabende der einzelnen Landsmannschaften neben einem großen allgemeinen auslanddeutschen Begrüßungsabend. Dem verdienten deutschen Turnführer Brasiliens, Alois Friedrichs, dem „Rio Grandenser Turnvater", wurde der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft überreicht. Es war ein Bekenntnis der Auslandsvereine der Deutschen Turnerschaft zum Mutterverband, eine Freundschaftsbezeugung des amerikanischen Turnerbundes. Vielen Hunderten mußte der Eintritt zum Begrüßungsabend verweigert werden, weil der Raum nicht mehr als 500 Auslanddeutsche einließ. — Auf dem Niederwalddenkmal waren die Turner aus der Tschechoslowakei, dem dortigen Turnkreis, versammelt. Aus der Ansprache ihres Führers klang das Festhalten an dem Verband der Deutschen Turnerschaft.

Im Festzug marschierten sämtliche auslanddeutschen Turner in einem Block, teils begleitet von den mit Trauerflor behängten Fahnen, gesondert nach Ländern — voran ein Schild „Ausland". Man kann wohl sagen, daß man sich in Köln um die erschienenen Auslanddeutschen aufs wärmste bemüht hat. Des Eindrucks einer gewissen Unklarheit und enger Auffassung dieses Begriffs konnte man sich allerdings manchmal nicht erwehren. Köln war wohl wiederum ein Zeugnis der Größe der Deutschen Turnerschaft, die auch Vereine im Ausland hat und befreundet ist mit dem Nordamerikanischen Turnerbund, aber es war noch kein Fest, das klar genug über alle Verbandsschranken hinweggewiesen hätte zu einer lebendigen Turnbewegung. Bedauerlich ist das Fernbleiben des Deutschen Turnerbundes in Oesterreich und des Deutschen Turnerverbandes in den Sudetenländern, Organisationen, die heute mehr sind als Verband, die Bewegung sind auf ihrem bedrängten deutschen Grenzlandboden. Hoffentlich werden sie in Zukunft an den Veranstaltungen der Deutschen Turnerschaft teinehmen. Es ist eine bittere Tatsache, daß nur die wenigen Turnerschaftsmitglieder aus Oesterreich und der deutschböhmischen Turnerkreise anwesend waren und hier nicht ein Land vertraten, sondern ihre Zugehörigkeit zu der Deutschen Turnerschaft.

Die Feststellung ist hart, muß aber gemacht werden: Das Wiener Sängerfest der Deutschen aus aller Welt war die mächtigere Kundgebung des großdeutschen Gedankens. Auch die Turnerfeste müssen und werden immer mehr die große Idee der Volkszusammengehörigkeit aller Deutschen in ihrer Reinheit und Kraft verkörpern.

Opel und das Kätzchen.

Der Raketenschienenwagen hat seinem Konstrukteur Fritz v. Opel bisher mehr Verdruß als Freude bereitet. Man erinnert sich noch, daß Opel bei der ersten Versuchsfahrt eine Katze in den Wagen setzte, um zu erproben, wie lebende Wesen in abnorm hohen Geschwindigkeiten, wie sie der Raketenwagen zu erzielen vermag, reagieren. Die Katze wurde ein Opfer der Explosionskatastrophe. Diese Tatsache hat eine grimme Fehde zwischen Opel und den Tierschützlern ausgelöst. Unmittelbar nach Bekanntwerden des Katzenopfers machten die Hannoverschen Tierschutzverbände in schärfster Weise gegen Opel mobil und veranstalteten Protestversammlungen, in denen der Katzenmord von Burgwedel als eine „abscheuliche Rohheit" gebrandmarkt wurde. Auch der Bund der Katzenfreunde erschien natürlich auf dem Plan und hieb in die gleiche Kerbe. Es hagelte Entrüstungsbriefe auf den armen Opel. Selbst aus Amerika wurde er mit solchen Briefen bombardiert. Mittlerweile sind es deren bald ein halbes Tausend geworden, die er in seinen Akten aufbewahrt. So schreibt zum Beispiel ein „American girl" u. a.: So etwas hätte „Lindy" (Lindbergh) niemals fertigbekommen. Unser Flieger hat es abgelehnt, einen Hund mit auf den Ozeanflug zu nehmen, weil es „zu gefährlich für das Tier" wäre." Eine andere Frau stößt folgenden Stoßseufzer aus: „Warum eine Katze? Konnte es nicht ein Kater sein? Da sieht man es ja, immer müssen wir arme Frauen daran glauben!"

Deutsches Reich.

Das Hauptverfahren gegen Bergmann und Gen. eröffnet.

Berlin, 9. August. (R.) Die große Ferienstrafkammer des Landgerichts 1 beschloß das Hauptverfahren in der großen Lombardbetrugssache gegen Bergmann und Genossen zu eröffnen. Der Beginn dieses großen Strafprozesses dürfte am 25. September erfolgen.

Der ehemalige Großherzog von Baden gestorben.

Badenweiler, 9. August. (R.) Heute früh 3½ Uhr ist auf seinem jetzigen Wohnsitz der ehemalige Großherzog von Baden im Alter von 71 Jahren verstorben.

Zugentgleisung in Bautzen.

Dresden, 9. August. (R.) Bahnamtlich wird gemeldet: Heute früh um 1 Uhr entgleisten bei der Ausfahrt des Zuges 5016 auf dem Bahnhof Bautzen 4 Wagen, von denen drei umstürzten. Die Gleise Görlitz—Dresden und Dresden—Görlitz waren mehrere Stunden lang gesperrt. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Personen wurden nicht verletzt. Die Züge nach Görlitz hatten zum Teil mehrstündige Verspätung. Um 3 Uhr war das Gleis Görlitz—Dresden wieder fahrbar.

Vom Eisblock erschlagen.

Berchtesgaden, 9. August. (R.) In der Eiskapelle bei St. Bartholomä am Königssee stürzte, während eine Gruppe von Touristen sie besuchte, ein großer Eisblock herab und erschlug den Sohn des Eisenbahnsekretärs Glas aus Hannover, der in Begleitung seiner Eltern und Geschwister das Naturdenkmal besuchte.

Aus anderen Ländern.

Untergang eines Motorsegelbootes.

Rom, 9. August. (R.) Wie „Popolo di Roma" aus Cantancaro meldet, geriet während der Nacht ein Motorsegelboot etwa 5 Meilen von der Küste entfernt, in Brand. Das Motorsegelboot führte Naphtha. Das Schiff verbrannte. Von den 9 Mann der Besatzung fehlen bisher noch drei und man nimmt an, daß sie in den Flammen umgekommen sind.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt und Land Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o.o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc.: Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme.

Drouhin seinen Verletzungen erlegen

Paris, 9. August. (R.) Der französische Flieger Drouhin, der, wie gemeldet, gestern nachmittag bei einem Uebungsfluge zur Vorbereitung eines Transozeanfluges abgestürzt und schwer verletzt worden war, ist heute früh gestorben.

Ristowitsch beigesetzt.

Belgrad, 9. August. (R.) Am Mittwoch nachmittag fand die Beisetzung des in Agram ermordeten Redakteurs Vlada Ristowitsch statt. Es wurden mehrere Reden gehalten, in denen Pribitschewitsch heftig angegriffen wurde. Da man Ausschreitungen befürchtete, wurden größere Abteilungen von Gendarmerie bereitgehalten, doch kam es zu keinerlei Zwischenfällen.

Todesurteil wegen wirtschaftlicher Mißbräuche.

Moskau, 9. August. (R.) Nach dreimonatiger Verhandlung in dem Prozeß gegen den daghestanischen Weinbauverband, bei dem große Mißbräuche aufgedeckt worden waren, die über 1 Million Rubel Schaden verursacht hatten, verurteilte der Oberste Gerichtshof in Daghestan den ehemaligen Direktor Issajew und den stellvertretenden Chef der Moskauer Abteilung, Kalmanow, zur Todesstrafe. Die übrigen drei Angeklagten erhielten verschiedene Freiheitsstrafen.

Verhaftungen in Mexiko.

Mexiko, 9. August. (R.) Das Polizeihauptquartier in Mexiko Stadt kündigt im Zusammenhang mit der Ermordung des Generals Obregon die Verhaftung von 37 Personen, darunter zwei katholischen Priestern, an. Die Verhaftungen sind offenbar auf die Aussagen Castros, eines Mitschuldigen des Mörders Toral, zurückzuführen, der sich kürzlich der Polizei gestellt hat.

Lungenpest in der Mandschurei.

London, 9. August. (R.) In der südlichen Mandschurei ist die Lungenpest ausgebrochen. In einer einzelnen Ortschaft sind 20 Todesfälle zu verzeichnen. Im vergangenen Jahre war die Seuche im selben Bezirk ausgebrochen. Im Jahre 1911 sind in der Mandschurei und in Tschili 100 000 Personen an dieser Seuche gestorben.

Chunchusen überfallen einen Eisenbahnzug.

Kowno, 9. August. (R.) Wie aus Moskau gemeldet wird, ist dort aus Charbin die Nachricht eingetroffen, daß Chunchusen in der Nähe von Samochwalow einen Eisenbahnzug überfallen und 13 Reisende ausgeplündert haben. Ein reisender Chinese wurde verwundet.

Die Verhaftungen im Zusammenhang mit der Ermordung Obregons.

Mexiko, 8. August. (R.) Insgesamt 37 Personen, darunter zwei katholische Priester, wurden verhaftet zum Zwecke der Ermittelung, ob sie in Verbindung mit der Ermordung Obregons stehen.

Der Sturm an der Küste von Florida.

Jacksonville (Florida), 9. August. (R.) Der Tropensturm wütet weiter an der Ostküste von Florida. Der Telephon- und Telegraphenverkehr ist gestört. Der Sturm hat jetzt auf die südlichen Teile von Mittelflorida übergegriffen.

Rücktrittsabsichten Gasparis?

Paris, 9. August. (R.) Die „Information" berichtet aus Mailand, daß Kardinalstaatssekretär Gaspari, dessen Gesundheitszustand zu wünschen übrig lasse, Ende Oktober zurückzutreten beabsichtige. Als sein Nachfolger kommte in erster Linie der apostolische Nuntius in Budapest, Monsignore Orsenibo, in Frage. Der Rücktritt Gasparis dürfte Anlaß zu einem weitgehenden Revirement bei der vatikanischen Diplomatie sein.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 9. August.

Ein Künstler des „Teatr Polski" irrsinnig geworden.

Zu den ältesten Bühnenmitgliedern des Posener Polnischen Theaters gehört der in polnischen Kreisen sehr beliebte Charakterkomiker Fr. Ryll. Er gehört dem „Teatr Polski" bereits seit drei Jahrzehnten an. Wie der „Dziennik Pozn." meldet, ist Fr. Ryll in Krynica, wo er auf Urlaub weilte, irrsinnig geworden.

Ryll fühlte sich angeblich durch die Behandlung, die ihm von der Direktion der städtischen Theater in Posen zuteil wurde, in seinem Ehrgeiz schwer gekränkt. Während nämlich jungen und neuengagierten Kräften die Gagen erhöht wurden, wurde Ryll im letzten Jahre das Gehalt wesentlich gekürzt. Außerdem fand man es in diesem Jahre nicht für nötig, mit ihm einen neuen Kontrakt zu schließen. Der innere Gram des Künstlers über diese Behandlung wirkte so stark auf seine Gemütsverfassung, daß die anfängliche Melancholie sich in eine offene Geisteskrankheit verwandelte. Ryll erhielt kurz hintereinander mehrere Tobsuchtsanfälle und mußte aus Krynica nach Posen in die Heilanstalt für Geisteskranke am Graben überführt werden. In seinen Anfällen nennt Ryll laut die Namen der Personen, denen er die Schuld an seiner Zurücksetzung zuschreibt.

* **Stenschewo**, 8. August. In Jeziorki wurde beim Dr. Stefan Dąbrowski eingebrochen und verschiedene Gegenstände im Werte von 30 000 Złoty gestohlen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 8. August. Der 22jährige Organist Marcell Kaja in Rownopol hat zum Schaden seines Propstes sich verschiedene Uebergriffe erlaubt. Das Gericht verurteilte gestern Kaja zu 3 Monaten Gefängnis. — Antoni Zuber aus Posen war Spezialist auf fremde Uhren. Wo immer größere Menschenansammlungen waren, da befand sich Zuber. In der gestrigen Verhandlung wurden ihm 10 Fälle nachgewiesen, zu denen er sich auch bekannte. Auf 3 Jahren Gefängnis lautete das Urteil.

* **Posen**, 8. August. Die 1. Ferienstrafkammer verurteilte Piotr Tołojczyk wegen Einbruchs zu 6 Monaten Gefängnis. Dieselbe Strafkammer verurteilte ebenfalls wegen Einbruchs Jan Szymczak zu einem Jahr, Stefan Nowak zu 3 Monaten Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

L. B. Unter der Voraussetzung, daß Sie polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität sind, werden Sie am besten tun, sich mit der Frage eines billigen Passes an die Polnische Paßstelle im alten Polizeipräsidium am Plac Wolności (fr. Wilhel[...]platz) um Auskunft zu wenden.

Wettervoraussage für Freitag, 10. August.

= **Berlin**, 9. August. Für das mittlere N[...]deutschland: Trocken und ziemlich heiter, am [...] mäßig warm; westliche Winde. — Für das üb[...] Deutschland: Teils heiteres, teils wolkiges und [...] allgemeinen trockenes Wetter; am Tage schnelle [...]wärmung.

Andacht in den Gemeinde-Synagog[...]

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag, abends 7½ Uhr; Sonnabend mor[...] 7½ Uhr, vormittags 10 Uhr mit Neumondverkünd[...] (Elul), nachmittags 4½ Uhr. — Sabbata[...]gang 8 Uhr 18 Minuten. — Werktäg[...] morgens 7 Uhr: abends 7½ Uhr. — Mitt[...] abends Jom Kippur koton.

Synagoge B. — (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachm. 4 Uhr: Mincha.

Gestern nachmittag 5½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Dorothea Liste

geb. Tothmann

im fast vollendeten 68. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Morasko, den 9. August 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 12. d. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.